



Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg

Hamburg University of Applied Sciences

FAKULTÄT WIRTSCHAFT UND SOZIALES

Bachelor Soziale Arbeit

Modulhandbuch
für den Studiengang
Bachelor Soziale Arbeit
Fakultät Wirtschaft und Soziales

Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg

mit Änderungen in den
Modulen 8, 9, 12 und 23

Hamburg, 15.7.09

Inhalt

Teil I: Allgemeines.....	4
Profil des Studiengangs Bachelor Soziale Arbeit.....	4
Ziele des Studiums und zu erwerbende Kompetenzen.....	5
Zugangsvoraussetzungen für den Bachelorstudiengang Soziale Arbeit.....	7
Beschreibung der Studienschwerpunkte im Bachelor Soziale Arbeit.....	8
Teil II: Modulbeschreibungen.....	12
Modultableau BA Soziale Arbeit	13
Modul 1: Einführung in die Soziale Arbeit	14
Modul 1.1: Geschichte, Gegenstand und Funktion	15
Modul 1.2: Fachprojekt	16
Modul 2: Ökonomie, Politik, Gesellschaft: Rahmenbedingungen Sozialer Arbeit.....	17
Modul 3: Propädeutik.....	18
Modul 3.1: Orientierungseinheit und Mentoring.....	19
Modul 3.2: Wissenschaftliches Arbeiten.....	21
Modul 4: Recht für die Soziale Arbeit: Sozialrecht	22
Modul 5: Soziologische, erziehungswissenschaftliche und psychologische Bezüge	23
Sozialer Arbeit.....	23
Modul 6: Theorien und Grundorientierungen Sozialer Arbeit	25
Modul 7: Theorie und Praxis der Kommunikation und Beratung	26
Modul 8: Einführung in das Praktikum und die Schwerpunkte	27
Modul 9: Einführung in empirische Forschungsmethoden Sozialer Arbeit.....	29
Modul 9.1: Einführung in quantitative Methoden.....	30
Modul 9.2: Einführung in qualitative Methoden.....	31
Modul 10: Recht für die Soziale Arbeit: Familien- und Jugendhilferecht	32
Modul 11: Interdisziplinäre Betrachtung des Lebenslaufes: Fokus Kindheit, Jugend, Familie.....	33
Modul 12: Professionelles Handeln: Konzepte und Arbeitsformen	35
Modul 13: Kultur, Ästhetik, Medien: Allgemeine Grundlagen kreativer Medien in der	36
Sozialen Arbeit.....	36
Modul 14: Allgemeinwissenschaftliche und philosophische Aspekte Sozialer Arbeit.....	37
(Wahlpflicht).....	37
Modul 15: Gesundheitswissenschaftliche Grundlagen Sozialer Arbeit	38
Modul 16: Interdisziplinäre Betrachtung des Lebenslaufes: Fokus Erwachsene und alte Menschen.....	39
Modul 17: Professionelles Handeln: Sozialarbeitspolitik	41
Modul 18: Kultur, Ästhetik, Medien: Theorie und Praxis kreativer Medien	42
Modul 19: Einstieg ins Praktikum.....	43
Modul 19.1: Theorie-Praxis-Seminar und Praxistag.....	44
Modul 19.2: Theorie und Arbeitsformen der Studienschwerpunkte	45
Modul 20: Wahlpflicht Recht.....	46
Modul 21: Lernen in der Praxis.....	47
Modul 21.1: Praktikum.....	48
Modul 21.2: Theorie-Praxis-Seminar (für alle Schwerpunkte).....	49
Modul 21.3: Vertiefung von Theorie und Arbeitsformen der Studienschwerpunkte.....	50
Modul 22: Vielfalt und Differenz in der Sozialen Arbeit: Gender und Migration.....	51
Modul 23: Sozialpolitische und fachliche Debatten, Entwicklungen und Internationales	53
Modul 24: Vertiefung empirischer Forschungsmethoden Sozialer Arbeit.....	54
Modul 25: Sozialwirtschaft: Ökonomie Sozialer Arbeit/Sozialmanagement.....	55
Modul 26: Wahlpflicht Psychologie und Sozialwissenschaft	57
Modul 27: Interdisziplinäre Fallarbeit: Multiperspektivische Fallbearbeitung	58
Modul 28: Bachelor-Werkstatt.....	59

Teil III: Anhang.....	60
Glossar.....	60
Prüfungsleistungen Bachelor Soziale Arbeit.....	61
Studienschwerpunkte und zugeordnete Theorie-Praxis-Seminare im BA Soziale Arbeit	62
Ablauf des Praktikums und der Schwerpunktveranstaltungen im BA Soziale Arbeit	63

Teil I: Allgemeines

Profil des Studiengangs Bachelor Soziale Arbeit

Grundlegend für das Studium der Fachwissenschaft Soziale Arbeit an der HAW Hamburg ist die Orientierung an international anerkannten Leitlinien Sozialer Arbeit.

Soziale Arbeit fördert den sozialen Wandel und die Lösung von Problemen und sie befähigt die Menschen, ihr Leben autonom zu gestalten. Soziale Arbeit steht in der Verantwortung, allen Rat- und Hilfesuchenden die bestmögliche Unterstützung zu bieten, ohne Diskriminierung in Bezug auf Herkunft, Geschlecht, Alter, Behinderung, soziale Schicht, Religion, politische Ansichten oder sexuelle Orientierungen.

Soziale Arbeit ist an der Schnittstelle von Person und Umwelt angesiedelt. Soziale Arbeit agiert präventiv, indem sie durch die Vermittlung von sozialen und alltagspraktischen Kompetenzen in Feldern wie der Kinder- und Jugendarbeit oder der Bildungs- und Kulturarbeit die Voraussetzungen für die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben fördert. Soziale Arbeit wird andererseits intervenierend und unterstützend tätig, wenn Menschen aufgrund fehlender Ressourcen und/oder individueller Beeinträchtigungen den Anforderungen der Alltagsbewältigung nicht entsprechen. Ziel Sozialer Arbeit ist es, die durch soziale Probleme verursachten prekären Lebenslagen von Menschen zu verbessern. Mit ihren spezifischen Konzepten und Arbeitformen strebt die Soziale Arbeit gemeinsam mit den Adressaten und Adressatinnen eine menschenwürdige Güterausstattung, eine ausreichende soziale Unterstützung und die persönliche Befähigung zur Teilnahme am Leben der Gesellschaft an.

Das Studium der Sozialen Arbeit legt die Grundlagen für interdisziplinäre und interprofessionelle Kompetenzen der Studierenden, die zur Analyse sozialer Probleme und zur Auseinandersetzung mit menschlichen Entwicklungspotenzialen befähigt werden. Hierbei spielen gerade am Hochschulstandort Hamburg Migration und interkulturelles Zusammenleben eine wichtige Rolle. Standorttypisch gehen damit verbundene Themen wie Armut, Sozialabbau, Exklusion und städtische Sozialraumsegregation in ein fundiertes Lehrangebot mit ein. In den theoretischen, forschungs- und praxisbezogenen Studieninhalten wird die Genderperspektive berücksichtigt. Der besondere Akzent des Studiums liegt auf der Vermittlung der Grundlagen der Fachwissenschaft Soziale Arbeit, dem Aufbau von Handlungskompetenzen für unterschiedliche Arbeitsfelder und damit verbunden der Förderung der persönlichen Entwicklung der Studierenden. Der generalistische Ansatz des Studiums wird durch ein Schwerpunktstudium ergänzt, in dem die aus dem gesellschaftlichen Wandel hervorgehenden Aufgaben für die Soziale Arbeit (unter besonderer Berücksichtigung der großstädtischen Bedarfe des Hamburger Raums) aufgegriffen werden. In folgenden Gebieten Vertiefungen der zentralen Arbeitsweisen der Sozialen Arbeit angeboten:

- Gesundheit, Prävention und Rehabilitation
- Existenzsicherung, Resozialisierung und Integration
- Kinder, Jugendliche und Familie
- Kultur-, Bildungs- und Stadtteilarbeit

Durch die Kombination von wissenschaftlichen Grundlagen, Kompetenzen zur Praxisforschung und exemplarisch ausgewählten berufsfeldbezogenen Vertiefungen wird gewährleistet, dass die Absolventen und Absolventinnen in allen Bereichen der Sozialen Arbeit tätig werden können.

Insgesamt folgt der Bachelor Soziale Arbeit dem bundesweiten Qualifikationsrahmen Sozialer Arbeit¹, der den Level allgemeiner Fähigkeiten und professioneller Eigenschaften in der Sozialen Arbeit in Deutschland und in Kompatibilität mit europäischen und außereuropäischen Rahmenwerken beschreibt.

¹ QR SArb, Beschluss 31.05.2006

Ziele des Studiums und zu erwerbende Kompetenzen

Im BA-Studium werden grundlegende Kompetenzen für die soziale Praxis vermittelt. Im Unterschied zum Begriff der Qualifikation, der aus einer externen Perspektive formuliert wird, bezieht der Kompetenzbegriff die Studierenden in den Prozess der Wissensvermittlung aktiv ein.

Beim Erwerb von Kompetenzen geht es nicht nur darum, objektives und abrufbares Wissen zu vermitteln, sondern auch die handelnde Person zu berücksichtigen. Erst diese Kombination führt zu einer Berufsbefähigung in der Sozialen Arbeit, wie die folgende Charakterisierung des Handlungsfeldes unterstreicht: „Soziale Arbeit handelt in ihren vielfältigen Tätigkeitsfeldern (anders als standardisierte und routinierte Verfahrensabläufe in Produktion und Administration) in der Regel nicht in normierten und sozial präformierten Situationen, für die sich standardisierte Qualifikationsmerkmale formulieren ließen.“²

Die Studierenden erwerben im BA-Studium der Sozialen Arbeit für ihre berufliche Qualifikation Fachkompetenzen, die es ihnen ermöglichen, in unterschiedlichen Arbeitsfeldern tätig zu werden. Darüber hinaus setzen sich die Studierenden mit so genannten Schlüsselqualifikationen wie Kommunikations- und Teamfähigkeit oder Möglichkeiten der Konfliktlösung auseinander, die berufsübergreifend immer bedeutsamer werden. Angesichts des raschen Wandels gesellschaftlicher und beruflicher Anforderungen ist es für die Studierenden heute besonders wichtig, ihre eigenständigen Lernfähigkeiten auszubauen, um auf dem Arbeitsmarkt zu bestehen. Die erworbenen Kompetenzen befähigen zur Bewältigung professioneller und disziplinärer Aufgaben. Der Erwerb berufsqualifizierender wie wissenschaftsqualifizierender Schlüsselkompetenzen vermittelt grundlegend Fähigkeiten zu lebenslangem Lernen.

Die Beschreibung der berufsbefähigenden Kompetenzen erfolgt auf der Grundlage der in der Fachliteratur und den bildungspolitischen Veröffentlichungen gängigen Kategorien. Neben den spezifischen Fach-, Methoden- und Sozialkompetenzen sind v.a. Schlüsselqualifikationen, fachliche Lernfähigkeit, der Erwerb transferfähigen Basiswissens und die Fähigkeit zur Anwendung wissenschaftlicher Methoden in der Praxis zu nennen³. Die im BA-Studium zu erwerbenden Fähigkeiten werden in drei Bereiche zusammengefasst. Hierbei handelt es sich um die **instrumentelle, die soziale und die reflexive Kompetenz**, die für die berufliche Identität der Absolventinnen und Absolventen ausschlaggebend sind.

„**Instrumentelle Kompetenz** ist die Beherrschung von Fähigkeiten und Fertigkeiten bis hin zu Verhaltensroutinen und die Verfügbarkeit von Fachwissen.“⁴ Die instrumentelle Kompetenz basiert auf theoretischem Wissen, das für die Analyse von Handlungssituationen benötigt wird. Hinzu kommen Kenntnisse über Methoden und Verfahren, die für ein systematisches Handeln benötigt werden. Für den Aufbau instrumenteller Kompetenzen ist es unerlässlich, die erworbenen Fähigkeiten zu erproben und in der Praxis anzuwenden⁵. Als Teil der instrumentellen Kompetenz werden auch Verwaltungs- und Organisationskenntnisse, die Fähigkeit zu Strukturierung des eigenen Arbeitsplatzes und konzeptionelle Kompetenzen verstanden.⁶ Der Erwerb der instrumentellen Kompetenz nimmt im Studium einen großen Raum ein. Die Zuordnung zu Modulen ist abhängig von deren inhaltlicher Ausgestaltung, daher sind Mehrfachbenennungen unvermeidbar. Auf die Benennung einzelner Kompetenzen, die in den zugeordneten Modulen erworben werden, wird an dieser Stelle verzichtet, sie werden in den einzelnen Modularstellungen ausgeführt.

„**Soziale Kompetenz** meint die Fähigkeit, sich auf die Klienten mit ihren Bedürfnissen und Anforderungen einzustellen bzw. einzulassen, über die Situation und deren Bedingungen selbst nachdenken zu können und sich nicht in ihr zu verfangen.“⁷ Soziale Kompetenz von Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern umfasst die Fähigkeit, anderen Menschen zuzuhören, deren Sinnggebung zu rekonstruieren, sie zu verstehen und mit ihren Besonderheiten zu tolerieren, ihnen emphatisch zu begegnen und sie in unterschiedlichen Situationen zu unterstützen wie auch Veränderungen zu initiieren.⁸ Die soziale Kompetenz einer Sozialarbeiterin/eines

² Herriger, N.; /Kähler, H.: Kompetenzprofile in der sozialen Arbeit. In: Archiv für Wissenschaft und Praxis der sozialen Arbeit 32 (3), 2001, 5

³ vgl. stv. Wex, P.: Bachelor und Master: die Grundlagen des neuen Studiensystems in Deutschland. Berlin, Duncker Humblot, 2005, 114f

⁴ Geißler, K. A.; Hege, M.: Konzepte sozialpädagogischen Handelns. Ein Leitfaden für soziale Berufe. 10. Aufl. Weinheim, Basel, Beltz 2001, 227

⁵ vgl. ebd.

⁶ vgl. Herriger, N.; /Kähler, H.: Kompetenzprofile in der sozialen Arbeit. In: Archiv für Wissenschaft und Praxis der sozialen Arbeit 32 (3), 2001, 12f.

⁷ Geißler, K. A.; Hege, M.: Konzepte sozialpädagogischen Handelns. Ein Leitfaden für soziale Berufe. 10. Aufl. Weinheim, Basel, Beltz 2001, 232

⁸ vgl. Deutscher Verein für Öffentlichen und Private Fürsorge (Hrsg.): Fachlexikon der sozialen Arbeit. Baden-Baden, Nomos 2002, 566

Sozialarbeiters umfasst die Fähigkeit, mit Klienten Kontakt aufzunehmen und angemessen zu kommunizieren, mit Kolleginnen und Kollegen zu kooperieren und zu kommunizieren und mit Einrichtungen zusammenzuarbeiten und dabei die Interessen der Klienten zu vertreten.⁹

Diese mehrdimensionale Betrachtung der sozialen Kompetenz umfasst eine angemessene Haltung der Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter im beruflichen Alltag, den konstruktiven Umgang mit Klienten, Kolleginnen und Kollegen in der eigenen und in kooperierenden Einrichtungen und die Fähigkeit, eigene und fremde Interessen zu vertreten sowie Konflikte sozial akzeptabel auszutragen.

„**Reflexive Kompetenz** meint die Fähigkeit des Sozialpädagogen, die eigene Entwicklung in ihren prägenden Spuren nicht zu verlieren oder zu verleugnen, sondern sie in das berufliche Handeln zu integrieren.“¹⁰ Für den Aufbau der reflexiven Kompetenz sind Auseinandersetzungen mit der eigenen Lebensgeschichte, der Berufsmotivation, den beruflichen Erfahrungen und ihre kritische Reflexion erforderlich. Hierzu gehört es auch, die eigenen Möglichkeiten und Grenzen kennen zu lernen und bei Bedarf zu verändern. Kompetenzen zur Selbst- und Fremdrelexion sind grundlegende professionelle Fähigkeiten, die dazu führen, dass eigenes und fremdes Handeln subjektiv und gesellschaftsbezogen kritisch reflektiert werden kann, um notwendige Veränderungen gemeinsam mit betroffenen Menschen herausfinden und initiieren zu können.

Der Stellenwert der reflexiven Kompetenz wird deutlich, wenn man berücksichtigt, welche Bedeutung die handelnde Person in der Sozialen Arbeit einnimmt. Fachwissen und Methodenkompetenzen bleiben steril und sind nicht oder kaum wirksam, wenn sie nicht von einer für die Klienten glaubwürdigen Person gehandhabt werden.

⁹ vgl. Herriger, N.; Kähler, H.: Kompetenzprofile in der sozialen Arbeit. In: Archiv für Wissenschaft und Praxis der sozialen Arbeit 32 (3), 2001, 18f.

¹⁰ Geißler, K.A.; Hege, M.: Konzepte sozialpädagogischen Handelns. Ein Leitfaden für soziale Berufe. 10. Aufl. Weinheim, Basel, Beltz 2001, 229

Zugangsvoraussetzungen für den Bachelorstudiengang Soziale Arbeit

(vom 14. Juli 2006)

Als Voraussetzung zur Aufnahme (oder zur Fortsetzung) des Studiums ist die Hochschulzugangsberechtigung nachzuweisen. Die Hochschulzugangsberechtigung wird erworben durch:

- die allgemeine Hochschulreife oder
- die fachgebundene Hochschulreife oder
- eine nach Rechtsvorschrift oder von der zuständigen staatlichen Stelle als gleichwertig anerkannte Zugangsberechtigung oder
- das Bestehen der Eignungsprüfung für besonders befähigte Berufstätige (auch ohne Hochschulzugangsberechtigung)

Zusätzlich zur Hochschulzugangsberechtigung bedarf es des Nachweises der erfolgreichen Ableistung einer mindestens sechswöchigen Vorpraxis nach § 37 Absatz 2 HmbHG.

Der Nachweis ist in der Regel mit der Bewerbung zu erbringen. Er kann ausnahmsweise bis zum Studienbeginn erbracht werden. In solchen Fällen erfolgt die Zulassung vorläufig. Im Falle der Nichterbringung des Nachweises bis zum Vorlesungsbeginn wird eine schon erfolgte Immatrikulation nach den Bestimmungen der Immatrikulationsordnung widerrufen.

Der Fakultätsrat legt in Richtlinien fest, welche Art der Vorpraxis anerkannt wird. In Zweifelsfällen entscheidet die oder der Prüfungsausschussvorsitzende.

Beschreibung der Studienschwerpunkte im Bachelor Soziale Arbeit

Studienschwerpunkt Gesundheit, Prävention und Rehabilitation

Im Zentrum steht die Arbeit mit Klientinnen und Klienten, die sich in hochbelasteten Lebenssituationen befinden und professionelle Unterstützung benötigen.

Die Hauptzielgruppen sind:

1. Menschen mit psychischen Handicaps, die meist schon längere Zeit bestehen und die Teilhabe an Familie, Freizeit und Beruf beeinträchtigen.

Eine 50-jährige Klientin, die immer wieder Stimmen hört und sich verfolgt fühlt, lebte zwanzig Jahre in einem psychiatrischen Großkrankenhaus. Sie zog jetzt in eine eigene Wohnung im Stadtteil und wird regelmäßig sozialpädagogisch betreut.

2. Menschen, die aufgrund einer körperlichen, geistigen oder sonstigen Behinderung von gesellschaftlicher Exklusion bedroht sind sowie psychosoziale Belastungen zu bewältigen haben

Ein 25-jähriger Mann mit einer geistigen Behinderung, der seit seinem zwölften Lebensjahr in einer Einrichtung lebt, möchte selbständiger wohnen und strebt deshalb eine ambulante Betreuung im eigenen Wohnraum an. Diese sozialarbeiterisch/sozialpädagogische Leistung umfasst Beratung in Bezug auf persönliche Zukunftsplanung, Vermittlung passgenauer Hilfen und Durchsetzung sozialrechtlicher Ansprüche.

3. Menschen mit chronischen Erkrankungen stehen vor materiellen, sozialen, beruflichen, familiären und persönlichen Herausforderungen, die ihren Alltag erheblich belasten und ihre sozialen Teilhabemöglichkeiten beeinträchtigen.

Ein 55-jähriger Klient befindet sich nach einer Tumoroperation in einer Rehabilitationsklinik (Anschlussheilbehandlung). Mit Hilfe des Sozialdienstes sondiert er die notwendigen ambulanten Behandlungsleistungen nach dem Klinikaufenthalt, seine beruflichen und finanziellen Perspektiven, die Konsequenzen der Erkrankung für seine Familie und die persönliche Bewältigung der bleibenden Krankheitsbeeinträchtigungen, die grundlegende Veränderungen seines alltäglichen Lebens erfordern.

4. Menschen, die mit stofflichen Abhängigkeiten leben und sich mit eigenen Mitteln nicht aus dieser Abhängigkeit befreien können.

Eine 30-jährige Klientin, die in ihrer Kindheit mehrfach sexuell missbraucht wurde, ist seit über zehn Jahren heroinabhängig und lebt teilweise auf der Straße. Es wird der Versuch unternommen, die Patientin in ein Entgiftungs- und Entwöhnungsprogramm zu integrieren und ein drogenfreies soziales Netzwerk aufzubauen.

5. Menschen mit schwerwiegenden Persönlichkeitsstörungen, die Schwierigkeiten haben, sich sozial zu integrieren und ein stabiles Lebenskonzept zu entwickeln.

Eine 18-jährige Klientin, die große Teile ihrer Kindheit in Heimen verbrachte, schneidet sich in Konfliktsituationen die Arme auf und sichert ihren Lebensunterhalt durch Prostitution. Es sollen konstruktivere Lebensperspektiven in einer beschützten Wohnsituation entwickelt werden, einschließlich eines qualifizierten Schulabschlusses.

Ziel aller Maßnahmen ist es, Ressourcen des Einzelnen wieder aufzudecken und Menschen zu befähigen, ein selbstbestimmtes Leben zu führen. Neben beratenden, unterstützenden und therapeutischen Strategien geht es auch um den Hinweis auf Eigenverantwortlichkeit und die Vermeidung passivitätsfördernder Alimentierung. Die Arbeitsansätze in diesem Schwerpunkt sind immer netzwerkorientiert und müssen neben individuellen Faktoren soziale Rahmenbedingungen einschließlich genderspezifischer Aspekte, Phänomene sozialer Ausgrenzung und gesellschaftliche Diskriminierung berücksichtigen.

Studienschwerpunkt Existenzsicherung, Resozialisierung und Integration

In Zentrum steht die Arbeit mit Zielgruppen der Sozialen Arbeit, die sich in schwierigen Lebenssituationen befinden und professioneller Integrations- oder Resozialisierungsbemühungen bedürfen. Ziel aller Maßnahmen ist es, Ressourcen der Betroffenen zu stärken, Defizite punktgenau abzubauen, ihnen einen gelingenden Alltag zu ermöglichen und integrativ und nicht gesellschaftlich ausgrenzend zu handeln, um die AdressatInnen zu befähigen, ein selbstbestimmtes Leben zu führen. Die beratenden, unterstützenden, resozialisierenden und intervenierenden Professionellen begreifen die Betroffenen als produktive Realitätsverarbeiter, die zum lebenslangen Lernen befähigt sind. Die handelnden Professionellen der Sozialen Arbeit benennen und kritisieren gleichzeitig die gesellschaftlichen Strukturen, die Ausgrenzungsprozesse fördern.

Die Hauptzielgruppen sind:

1. Deviante und delinquente Menschen, die im Rahmen von Jugendgerichtshilfen, Sozialtherapien, Bewährungshilfen bis zum Strafvollzug Unterstützung bis Grenzssetzungen erfahren sollen.
Ein 18-jähriger Wiederholungstäter, dessen kriminelle Aktivitäten durch soziale Trainingsprogramme und berufliche Fortbildungen als „letzte Chance“ abgebaut werden sollen, bevor mit einer Haftstrafe reagiert werden muss.
2. Ver- und überschuldete, arbeitslose und wohnungslose Menschen
Eine 28-jährige, arbeitslose, allein erziehende Frau, die nach ihrer Trennung in die Schuldenfalle tappte, weil ihr Ex-Mann heute mittellos ist, sie aber die Kreditverträge für die früheren gemeinsame Möbelanschaffungen allein unterschrieben hatte und nun zahlungsunfähig ist.
3. Menschen mit Migrationshintergrund
Ein 31-jähriger marokkanischer Lehrer, der bisher vergeblich um die Anerkennung seines afrikanischen Diploms kämpft, aber statt dessen als potentieller Drogenhändler in Verdacht gerät.
4. Menschen mit Defiziten in der beruflichen Integration, die fortgebildet und geschult werden sollen.
Eine Gruppe 16-jähriger Schulverweigerer, die durch ein gezieltes sozialpädagogisches Trainingsprogramm in den Schulbetrieb reintegriert werden sollen.
5. Menschen, die sozial auffällig wurden und Schwierigkeiten haben, sich an gesellschaftliche Rahmenbedingungen zu halten sowie Konflikte oft mit Gewalt zu lösen suchen.
Ein 20-jähriger Klient, der bereits dreimal wegen Körperverletzung vorbestraft ist, hat im Rahmen seiner Bewährungsaufgaben eine Ausbildungsstelle gefunden und wird dabei sozialpädagogisch begleitet.

Studienschwerpunkt Kinder, Jugendliche und Familie

In diesem Studienschwerpunkt erlernen und vertiefen Studierende Handlungsansätze und Arbeitsformen fallorientierter oder pädagogischer Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien. Diese ermöglichen es, persönliche, familiäre und andere soziale Beziehungen oder soziale Situationen und Lebenslagen zu verstehen, zu erklären und zu verändern. Das Einbeziehen des Umfeldes und die Berücksichtigung von personellen und institutionellen Netzen des Sozialraumes bilden einen zweiten inhaltlichen Schwerpunkt.

Exemplarische Praxisfelder des Schwerpunktes sind: Schwangerschafts-, Säuglings-, Erziehungs- und Familienberatung, Trennungs- und Scheidungsberatung, sozialpädagogische Familienhilfen, Beratung von Jugendlichen, offene Kinder- und Jugendarbeit.

Praxisbeispiele:

1. Die Schulsituation der 14-jährigen Tanja verschlechtert sich zunehmend. Sie hält sich nicht mehr an die Regeln, abends zu einer bestimmten Zeit zu Hause zu sein. Ein erster Kaufhausdiebstahl führte zu einer polizeilichen Vernehmung. Die allein erziehende Mutter ist mit dieser Situation überfordert, wird häufig krank und ihr Arbeitsplatz ist in Gefahr. In dieser Situation wurde eine sozialpädagogische Familienhilfe zur Unterstützung eingesetzt.
2. Auf einem sozialpädagogisch betreuten Abenteuerspielplatz wurde immer auffälliger, dass Kinder zwischen 6 und 12 Jahren oft mit großem Hunger ankamen. Sie erhalten zu Hause keine regelmäßigen Mahlzeiten und dürfen erst am Spätnachmittag wieder zu Hause erscheinen. Die Eltern haben schon vor dem Monatsende ihr Haushaltsgeld verbraucht. Auf dem Abenteuerspielplatz wurde zusätzlich ein pädagogisch betreuter

Mittagstisch eingerichtet, der auch eine Hausaufgabenbetreuung beinhaltet. Mit den Eltern werden Fahrten zu Billigmärkten organisiert.

Studienschwerpunkt Kultur-, Bildungs- und Stadtteilarbeit (ku-bi-sta)¹¹

Dieser Studienschwerpunkt fokussiert Soziale Arbeit mit vornehmlich präventiven Anteilen.

Stadtteile sind Orte der persönlichen und gemeinschaftlichen Lebensgestaltung und Lebensbewältigung, in denen unterschiedliche Lebenskulturen aufeinander treffen. Der Schwerpunkt setzt sich folglich mit Möglichkeiten professioneller Einflussnahme auf sozialen Wandel in Stadtteilen mit dem Ziel der Verbesserung sozialräumlicher Lebensbedingungen und Erweiterung individueller Handlungskompetenzen auseinander. Kultur-, Medien- und Bildungsarbeit, die Unterstützung der Selbstorganisation von BürgerInnen oder die Vernetzung unterschiedlicher lokaler Akteure zielen darauf, den zunehmenden sozialen Ausgrenzungsprozessen entgegenzuwirken und Möglichkeiten gesellschaftlicher Teilhabe zu eröffnen. Angesprochen wird dabei ein breites Zielgruppenspektrum - von Kindern bis hin zu alten, auch behinderten Menschen - in vielfältigen Praxisstellen.

Studierende dieses Studienschwerpunktes können ihr studienbegleitendes Praktikum z.B. in folgenden Einrichtungen durchführen:

Kulturelle und soziokulturelle Einrichtungen, Medienprojekte, Bürgerzentren, Jugendhäuser, Schulen, Volkshochschulen, Weiterbildungseinrichtungen, Altentagesstätten und –heime, Internationale Begegnungsstätten, Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen, Einrichtungen zur Quartiersentwicklung und zur Entwicklung von Stadtteilkultur.

Praxisbeispiel und Arbeitsangebote:

„Nach der Bücherhalle ist nun auch die weiterführende Schule im Stadtteil geschlossen worden. Der einzige Park im Quartier verwahrlost. Gleichzeitig laufen die Mietpreisbindungen vieler Wohnungen aus, die Mieten steigen. Die Bewohner sind ohne politische Lobby. Viele Jugendliche sind arbeitslos. Die lokal vorhandenen Einrichtungen arbeiten nebeneinander her. Sozialarbeiterinnen aus dem örtlichen Quartiersbüro entwickeln ein integriertes Handlungskonzept für die Stabilisierung und Revitalisierung des Stadtteils. Dies enthält folgende Arbeitsschwerpunkte:

- Das Bürgerhaus führt eine aktivierende Befragung von BewohnerInnen, Gewerbetreibenden und VertreterInnen sozialer bzw. von Bildungseinrichtungen durch. Ziele sind die Erstellung einer Problem-/Ressourcenanalyse und die Gründung eines Stadtteilbeirats.
- In Kooperation mit dem Jugendhaus bietet der Sozialarbeiter der noch vorhandenen Ganztagschule für Kinder und Jugendliche an: Video- und Musikprojekte, Theatergruppe, Malkurs, Maskenwerkstatt und Internetcafé. Eine wichtige Aufgabe im Rahmen der Schulsozialarbeit ist dabei die Bearbeitung von Schulschwierigkeiten.
- Im Jugendhaus selber können Jugendliche, die beruflich ausgegrenzt sind, gemeinsame Aktivitäten in sozialen Räumen entfalten, die ihnen sonst nicht zur Verfügung stehen. Außerdem wird, zusammen mit der Kirche, ein Beschäftigungsprojekt entwickelt.
- Das Stadtteilkulturzentrum eröffnet einen Leseclub mit Buchausleihe und Leseförderung. Ein weiteres Projekt des Zentrums ist die Neugestaltung des Parks nach den Interessen und unter Mitarbeit der Bevölkerung.
- Gemeinsam mit der örtlichen Volkshochschule veranstaltet das Stadtteilkulturzentrum ein generationenübergreifendes Theaterprojekt, das insbesondere auch Menschen mit Migrationshintergrund einbezieht. Thema sind die Geschichte und die (gewünschte)Zukunft des Stadtteils.
- Mitarbeiter/innen des Stadtteilbüros unterstützen den Aufbau einer Mieterinitiative und deren Anliegen, ihre wohnungspolitischen Interessen öffentlich zu vertreten. Zusätzlich planen sie, gemeinsam mit Betroffenen, ein integratives, preisgünstiges Wohnprojekt, das besonders auf die Bedürfnisse älterer und behinderter Menschen zugeschnitten ist.

¹¹ Die Arbeit mit Familien mit kleinen Kindern im Bereich der Kindertagesstätten wird einmalig für den BA-Durchgang, der im WS 2006/07 begonnen hat, in diesen Schwerpunkt integriert. Fragestellungen sind hier z.B.: Wie werden die Hamburger Bildungsempfehlungen umgesetzt? Wie kann eine Erziehungspartnerschaft mit den Eltern aufgebaut werden? Wie geht die Einrichtung auf besondere Problemlagen (z.B. Armut) und Förderbedarfe von Kindern (z. B. Zweitspracherwerb) ein? Wie können Arbeitsabläufe in der Einrichtung koordiniert und optimiert werden?

Auf diese Weise werden verschiedene Themen und Lebensbereiche wie auch recht unterschiedliche Menschen in gemeinsam gestalteten, vorwiegend in Gruppen durchgeführten Veranstaltungen zusammengeführt. Wichtige Aspekte des Handlungskonzeptes sind das Empowerment der Bewohner/innen und der Aufbau von Kommunikationsbezügen zwischen Politik, Wirtschaft, öffentlichen Einrichtungen und Bürgerinnen und Bürgern.“

Teil II: Modulbeschreibungen

Jede Modulbeschreibung ist nach einem einheitlichen Raster aufgebaut und enthält Angaben über:

- den Zeitraum des angebotenen Moduls
- den Angebotsturnus
- den Workload (Zeitaufwand) nach Präsenz- und Selbststudium unterteilt
- die zu erwerbenden Credits
- verantwortliche Dozenten
- Ziele
- zu erwerbende Kompetenzen
- Inhalte
- Lehr- und Lernformen
- Art und Anzahl der Prüfungsleistungen
- Bezüge zu anderen Modulen
- Voraussetzungen für die Teilnahme und
- ggf. die zugehörigen Lehrveranstaltungen.

Für Module, die aus mehreren Teilmodulen bestehen, gibt es zusätzlich noch eine Gesamtübersicht, die über die Verteilung von Workload, und Prüfungsleistungen Aufschluss gibt.

Prüfungsleistungen können in Form von benoteten Leistungsnachweisen (LN) oder unbenoteten Studiennachweisen (SN) erbracht werden. Ob es sich um einen Leistungsnachweis oder einen Studiennachweis handelt, wird in der jeweiligen Modulbeschreibung definiert.

Die als Voraussetzung für die Teilnahme an einem Modul aufgeführten Module sollen i.d.R. von den Studierenden erfolgreich abgeschlossen worden sein, um an den entsprechenden Folgemodulen teilnehmen zu können.

Im Modulnamen sind einige Module als Wahlpflichtmodule gekennzeichnet. In diesen Modulen haben die Studierenden die Möglichkeit zwischen Veranstaltungen mit unterschiedlicher inhaltlicher Ausrichtung zu wählen.

Die Modulbeschreibungen stellen kein rigides und fest vorgeschriebenes Curriculum dar, sondern sind als Orientierung in einem sich ständig weiterentwickelnden Lehr- und Lernangebot zu sehen. So können Lehrende und Lernende auf aktuelle Entwicklungen und Debatten in der Sozialen Arbeit eingehen und die Module weiter entwickeln.

Prüfungsmodalitäten legt die Prüfungs- und Studienordnung des Bachelorstudiengangs Soziale Arbeit fest.

Zur besseren Orientierung hinsichtlich der zu erbringenden Prüfungsleistungen und des Ablaufs des Praxisgeschehens befinden sich im Anhang des Modulhandbuches entsprechende Übersichten.

Ergänzend zum Modulhandbuch gilt das Vorlesungsverzeichnis. Dort werden die Besonderheiten der im Rahmen eines Moduls angebotenen Seminare ausgeführt.

Modultableau BA Soziale Arbeit

Sem.	Modultableau BA Soziale Arbeit						Credits	
7	Modul 27 Interdisziplinäre Fallarbeit - Multiperspektivische Fallbearbeitung	Modul 23 Sozialpolitische und fachliche Debatten, Entwicklungen und Internationales	Modul 28 BA-Werkstatt			Modul 26 Wahlpflicht Psychologie und Sozialwissenschaft	30	
6	Modul 22 Vielfalt und Differenz in der Sozialen Arbeit: Gender und Migration		Modul 24 Vertiefung empirischer Forschungsmethoden Sozialer Arbeit	Modul 25 Sozialwirtschaft: Ökonomie Sozialer Arbeit/Sozialmanagement	30			
5	Modul 21 Lernen in der Praxis					30		
4	Modul 17 Professionelles Handeln: Sozialarbeitspolitik	Modul 18 Kultur, Ästhetik, Medien: Theorie und Praxis kreativer Medien	Modul 19 Einstieg ins Praktikum			Modul 20 Wahlpflicht Recht	30	
3	Modul 12 Professionelles Handeln: Konzepte und Arbeitsformen	Modul 13 Kultur, Ästhetik, Medien: Allgemeine Grundlagen kreativer Medien in der Sozialen Arbeit	Modul 8 Einführung in das Praktikum und die Studienschwer- punkte	Modul 9 Einführung in empirische Forschungs- methoden Sozialer Arbeit	Modul 14 Allgemein- wissenschaftliche und philoso- phische Aspekte Sozialer Arbeit	Modul 15 Gesundheits- wissenschaftliche Grundlagen Sozialer Arbeit	Modul 16 Interdisziplinäre Betrachtung des Lebenslaufes: Fokus Erwachsene und alte Menschen	30
2	Modul 6 Theorien und Grundorientierungen Sozialer Arbeit	Modul 7 Theorie und Praxis der Kommunikation und Beratung			Modul 10 Recht für die Soziale Arbeit: Familien- und Jugendhilfe- recht	Modul 11 Interdisziplinäre Betrachtung des Lebenslaufes: Fokus Kindheit, Jugend, Familie	30	
1	Modul 1 Einführung in die Soziale Arbeit	Modul 2 Ökonomie, Politik, Gesellschaft: Rahmenbedingungen Sozialer Arbeit	Modul 3 Propädeutik		Modul 4 Recht für die Soziale Arbeit: Sozialrecht	Modul 5 Soziologische, erziehungswissenschaftliche und psychologische Bezüge Sozialer Arbeit	30	

FWSA,
 Bezugswissenschaft,
 Forschung/Wiss. Arbeiten
 Praxis/Schwerpunkte
 Diskurs,
 BA-Werkstatt

Modul 1: Einführung in die Soziale Arbeit

Zeitraum: 1. Semester

Workload: Präsenzstudium 120 h (8 LVS) Selbststudium 120 h Gesamt 240 h

Credits: 8

Verantwortliche/r Dozenten/innen: Panitzsch-Wiebe

Aufbau des Gesamtmoduls

Teilmodule	Präsenzstudium	Selbststudium	Gesamt	Prüfungsleistung	Semester
Teilmodul 1.1 Geschichte, Gegenstand und Funktion (4 Credits)	60 h	60 h	120 h	Klausur (LN)	1
Teilmodul 1.2 Fachprojekt (4 Credits)	60 h	60 h	120 h	Präsentation (SN)	1
Gesamt	120 h	120 h	240 h		

[Zurück zu Modultableau](#)

Modul 1.1: Geschichte, Gegenstand und Funktion

Zeitraum:	1. Semester	Angebotsturnus: Wintersemester	
Workload:	Präsenzstudium 60 h (4 LVS)	Selbststudium 60 h	Gesamt 120 h
Credits:	4	Teilnehmerzahl: 35	
Verantwortliche/r Dozenten/innen:	Panitzsch-Wiebe		

Gesamtziel des Moduls

Kennenlernen der Grundzüge der Sozialen Arbeit, ihrer wissenschaftlichen Ausrichtung und des Theorie-Praxis-Verhältnisses

Zu erwerbende Kompetenzen

Fachlich-inhaltliche und methodische Kompetenz

- Die Studierenden können erste Ansätze der Disziplin und Profession Sozialer Arbeit historisch, handlungs- und wissenschaftstheoretisch erfassen, erklären und begründen und
- bauen reflexive und analysierende Kompetenzen für den Wissenstransfer in die Praxis auf.

Sozial- und Selbstkompetenz

- Die Studierenden erkennen und entwickeln sozialpolitisches Einmischungsverständnis,
- bauen ihre berufliche Identität auf und
- sind in der Lage, ihre individuelle Berufsmotivation zu reflektieren.

Reflexive Kompetenz

- Die Studierenden setzen sich mit ihrer Studienwahl auseinander und reflektieren die grundlegenden Anforderungen an die Soziale Arbeit.

Inhalte

Im Modul „Einführung in die Soziale Arbeit“ wird ein Überblick über die Soziale Arbeit als Disziplin und Profession vermittelt. Die Studierenden setzen sich mit dem Gegenstand und den Funktionen der Sozialen Arbeit, der Geschichte der Sozialen Arbeit

- Theorien zur Erklärung und Bearbeitung sozialarbeiterischer Sachverhalte
- Aufgaben, Ressourcen und Potenziale
- Theorien über Bedürfnisse, psychosoziale Probleme, abweichendes Verhalten etc.
- Soziale Arbeit zwischen Hilfe und Kontrolle
- Soziale Arbeit als Dienstleistung, als Integrationsleistung, als Krisenintervention und als Menschenrechtsprofession
- Sozialgeschichtliche Auseinandersetzung mit den Auswirkungen der ökonomischen und politischen Umbrüche im Übergang von der feudalen zur industriell-kapitalistischen Gesellschaft und deren Entwicklung
- Entstehungsgeschichte der Sozialen Arbeit
- Methodengeschichte der Sozialen Arbeit, vor allem die Entwicklung der drei klassischen Methoden: Soziale Einzelhilfe, Soziale Gruppenarbeit und Gemeinwesenarbeit
- Historische und gesellschaftliche Ausdifferenzierung der Sozialen Arbeit bis zur Entwicklung in gegenwärtigen Praxisfeldern

Lehr- und Lernformen

Präsenzstudium

Lehrvortrag, Gruppendiskussion, Gruppenarbeit, Übungen

Selbststudium

Literaturrecherche, Textarbeit

Prüfungsleistungen

Klausur (LN)

Bezüge zu anderen Modulen

Modul 6, 12 und 17

Voraussetzungen für die Teilnahme

Keine

Zugehörige Lehrveranstaltungen

- Geschichte der Sozialen Arbeit (30 h Präsenzstudium = 2LVS, 30 h Selbststudium)
- Gegenstand und Funktion Sozialer Arbeit (30 h Präsenzstudium = 2LVS, 30 h Selbststudium)

[Zurück zu Modultableau](#)

Modul 1.2: Fachprojekt

Zeitraum:	1 Semester	Angebotsturnus: Wintersemester	
Workload:	Präsenzstudium 60 h (4 LVS)	Selbststudium 60 h	Gesamt 120 h
Credits:	4	Teilnehmerzahl: 20	
Verantwortliche/r Dozenten/innen:	Panitzsch-Wiebe		

Gesamtziel des Moduls

- Erste exemplarische Erfahrungen und Erkundungen von Lebens- und Problemlagen in einem Praxisfeld
- Bewusstmachen eigener Studien- und Berufsmotivation

Zu erwerbende Kompetenzen

Fachlich-inhaltliche und methodische Kompetenz

- Die Studierenden kennen Grundlagen von Theorien über Problemlagen,
- sie sind in der Lage, reflektiert und methodisch zu handeln,
- sie kennen die Prinzipien der Projektarbeit und können diese anwenden.

Sozial- und Selbstkompetenz

- Die Studierenden können im Team arbeiten und sind in der Lage mit anderen zu kommunizieren und zu kooperieren und
- beginnen ihre berufliche Identität zu definieren.

Reflexive Kompetenz

- Die Studierenden können praktische Erfahrungen hinsichtlich erlebter Problemlagen reflektieren und einordnen und
- verfügen über die Fähigkeit zur Selbst- und Fremdwahrnehmung im Umgang mit anderen Menschen.

Inhalte

- Fachliche Auseinandersetzung mit ausgewählten Arbeitsfeldern der Sozialen Arbeit
- Lernen, theoretisch begründete Handlungspläne zu entwickeln
- Lernen, Arbeitsergebnisse gelungen zu präsentieren
- Entwicklung eines differenzierten exemplarischen Arbeitskonzeptes

Lehr- und Lernformen

Präsenzstudium

Lehrvortrag, Projektarbeit (Erfahrungs-, Übungs- und reflexiven Anteilen), Präsentation, Gruppenarbeit, Praxiserkundungen

Selbststudium

Literaturrecherche, Textarbeit, Gruppenarbeit

Prüfungsleistungen

Präsentation (SN)

Bezüge zu anderen Modulen

Modul 3.2 Wissenschaftliches Arbeiten

Voraussetzungen für die Teilnahme

Keine

[Zurück zu Modultableau](#)

Modul 2: Ökonomie, Politik, Gesellschaft: Rahmenbedingungen Sozialer Arbeit

Zeitraum:	1. Semester	Angebotsturnus:	Wintersemester
Workload:	Präsenzstudium 90 h (6 LVS)	Selbststudium 90 h	Gesamt 180 h
Credits:	6	Teilnehmerzahl:	35
Verantwortliche/r Dozenten/innen:	Meyer		

Gesamtziel des Moduls

Rahmenbedingungen Sozialer Arbeit und ihre Auswirkungen auf Institutionen, AkteurInnen und AdressatInnen der Sozialen Arbeit werden erarbeitet.

Zu erwerbende Kompetenzen

Fachlich-inhaltliche und methodische Kompetenz

- Die Studierenden kennen Grundlagen der Politik, Sozialpolitik und Ökonomie,
- sie sind in der Lage, Informationsquellen über Sozialpolitik und Ökonomie zu nutzen und
- können Problemfälle analysieren.

Sozial- und Selbstkompetenz

- Die Studierenden verfügen über die Fähigkeit ökonomische Einflüsse und Sozialpolitik zu erklären und
- können sich selbst im sozialen System verorten.

Reflexive Kompetenz

- Die Studierenden sind in der Lage, gesellschaftliche, ökonomische und (sozial-)politische Entwicklungen zu erkennen und zu bewerten.

Inhalte

- Auf der Ebene der *Ökonomie* geht es um kapitalistische Wirtschaftsweisen, soziale Marktwirtschaft, das Verhältnis von Staat und Ökonomie (z.B. Neoliberalismus und Globalisierung), die finanziellen Grundlagen der (Sozial-)Politik.
- Auf der Ebene der *Sozialpolitik* geht es um die aktuellen Systeme der Sozialpolitik, ihre Funktionen und Prinzipien. Daneben werden – für die Soziale Arbeit relevante – Politikfelder umrissen (Arbeitspolitik, Familienpolitik, Gesundheitspolitik, Wohnungs- und Stadtentwicklungspolitik).

Lehr- und Lernformen

Präsenzstudium

Lehrvortrag, Diskussion, Gruppenarbeit

Selbststudium

Literaturrecherche, Textarbeit

Prüfungsleistungen

Referat, Hausarbeit (SN)

Bezüge zu anderen Modulen

Modul 5, 17, 25

Voraussetzungen für die Teilnahme

Keine

Zugehörige Lehrveranstaltungen

- Sozialpolitik (Präsenzstudium 60 h = 4 LVS, Selbststudium 45 h)
- Ökonomie (Präsenzstudium 30 h = 2 LVS, Selbststudium 45 h)

[Zurück zu Modultableau](#)

Modul 3: Propädeutik

Zeitraum:	1. Semester	Angebotsturnus:	Wintersemester
Workload:	Präsenzstudium 80 h (4,5 LVS)	Selbststudium 40 h	Gesamt 120 h
Credits:	4		
Verantwortliche/r Dozenten/innen:	Weidner		

Aufbau des Gesamtmoduls

Teilmodule	Präsenz- studium	Selbst- studium	Gesamt	Prüfungsleistung	Semester
Teilmodul 3.1 Orientierungseinheit und Mentoring (2 Credits)	45 h	15 h	60 h	Ausarbeitung (SN)	1
Teilmodul 3.2 Wissenschaftliches Arbeiten (2 Credits)	30 h	30 h	60 h	Ausarbeitung oder Referat (SN)	1
Gesamt	75 h	45 h	120 h		

[Zurück zu Modultableau](#)

Modul 3.1: Orientierungseinheit und Mentoring

Zeitraum:	1. Semester	Angebotsturnus: Wintersemester
Workload:	Präsenzstudium 45 h (3 LVS)	Selbststudium 15 h Gesamt 60 h Teilnehmerzahl: 60 (Orientierungseinheit), 12 (Mentoring)
Credits:	2	
Verantwortliche/r Dozenten/innen:	Panitzsch-Wiebe	

Gesamtziel des Moduls

- Einführung in das Studium
- Information über wesentliche Bereiche des Grundstudiums und den Übergang in das Hauptstudium
- Betreuungs- und Beratungssituation der Studierenden verbessern
- Individuelle Förderung von Studierenden
- Vernetzung der Studierenden an der Fakultät

Zu erwerbende Kompetenzen

Fachlich-inhaltliche und methodische Kompetenz

- Die Studierenden kennen den Aufbau des Bachelor-Studiums an der HAW Hamburg,
- sie kennen die Ausstattung und Unterstützungsangebote der Fakultät und können diese nutzen.
- Die Studierenden kennen den detaillierten Aufbau und Ansprechpartnerinnen für zentrale Fragen des Studiums,
- sie kennen und wissen, welche Leistungs- und Prüfungsanforderungen sie wann erbringen müssen und
- haben einen Überblick über die Studienschwerpunkte.

Sozial- und Selbstkompetenz

- Die Studierenden begreifen die Bedeutung studentischer Netzwerke und machen erste Schritte bei der Netzwerkbildung,
- sie sind in der Lage, sich im studentischen Leben zu orientieren.
- Die Studierenden sind in der Lage, ein adäquates Zeit- und Selbstmanagement umzusetzen,
- sie kennen verschiedene Lernstrategien und
- können Lernorganisation- und gegebenenfalls Lernbarrieren thematisieren.

Reflexive Kompetenz

- Die Studierenden können ihre Rolle in der Studierendengruppe reflektieren und einschätzen.
- Die Studierenden sind in der Lage, sich hinsichtlich der Leistungsanforderungen des Studiums realistisch einzuschätzen.

Inhalte

- Einführung ins Studium durch die Departmentleitung
- Überblick über Struktur und Inhalte des Studiums
- Überblick über die Leistungsanforderung
- Orientierung an der Fakultät
- Struktur und Inhalte des Studiums
- Individuelle Studienmotivation und Planung
- Lernorganisation- und Lernstrategien
- Krisen- und Konfliktsituationen im Studium
- Studentisch betreute Kleingruppen

Lehr- und Lernformen

Präsenzstudium

Gruppenarbeit, Beratung

Selbststudium

Siehe Prüfungsleistungen

Prüfungsleistungen

Ausarbeitung eines Essays (SN)

Bezüge zu anderen Modulen

Modul 8 (Mentoring)

Voraussetzungen für die Teilnahme

Keine

Zugehörige Lehrveranstaltungen

- Orientierungseinheit (30 h Präsenzstudium= 2 LVS, kein Selbststudium)
- Mentoring (15 h Präsenzstudium=1 LVS, 15 h Selbststudium)

[Zurück zu Modultableau](#)

Modul 3.2: Wissenschaftliches Arbeiten

Zeitraum:	1. Semester	Angebotsturnus:	Wintersemester
Workload:	Präsenzstudium 30 h (2 LVS)	Selbststudium 30 h	Gesamt 60 h
Credits:	2	Teilnehmerzahl:	20
Verantwortliche/r Dozenten/innen:	Weidner		

Gesamtziel des Moduls

Kennenlernen und Beherrschen der Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens

Zu erwerbende Kompetenzen

Fachlich-inhaltliche und methodische Kompetenz

- Die Studierenden können wissenschaftliche Aussagen von Alltagswissen unterscheiden,
- die Studierenden wissen, wie Literatur für ein Thema gezielt recherchiert wird.
- sie können wissenschaftliche Texte erschließen und
- kennen die Anforderungen an wissenschaftliches Arbeiten und können diese anwenden.

Sozial- und Selbstkompetenz

- Die Studierenden sind in der Lage, ihre eigene Position argumentativ darzulegen und andere Positionen dazu in Beziehung zusetzen (Diskursfähigkeit).

Reflexive Kompetenz

- Die Studierenden können die Qualität eigener Ausarbeitungen und Beiträge einschätzen.

Inhalte

- Wissenschaftliche Erkenntnisse und Aussagen versus Alltagswissen
- Wissenschaftlich arbeiten: Literatur und Daten recherchieren; Texte und Daten bearbeiten (Inhaltsverständnis, kritische Interpretation, Vergleich); ein Thema finden und eingrenzen; einen Text gliedern; mit Quellen umgehen; Zitieren und Paraphrasieren; sachlich und logisch schreiben; Literaturliste erstellen
- Wissenschaftlich schreiben: Protokoll, Hausarbeit
- Referat und Diskussion
- Präsentation und Visualisierung

Lehr- und Lernformen

Präsenzstudium

Lehrvortrag, Übungen, Gruppenarbeit, Referate

Selbststudium

Siehe Prüfungsleistungen, Literaturrecherche, Textarbeit

Prüfungsleistungen

Ausarbeitung oder Referat (SN)

Bezüge zu anderen Modulen

Modul 1.2

Voraussetzungen für die Teilnahme

Keine

[Zurück zu Modultableau](#)

Modul 4: Recht für die Soziale Arbeit: Sozialrecht

Zeitraum:	1. oder 2. Semester (alternativ zu Familienrecht, Modul 10)	Angebotsturnus: Sommer- und Wintersemester
Workload:	Präsenzstudium 60 h (4 LVS)	Selbststudium 120 h Gesamt 180 h
Credits:	6	Teilnehmerzahl: 35
Verantwortliche/r Dozenten/innen:	Zeranski	

Gesamtziel des Moduls

Die Vermittlung sozialrechtlichen Wissens mit den Schwerpunkten SGB II und SGB III soll Studierende befähigen, hilfesuchende Menschen bei der Inanspruchnahme und Durchsetzung von existenzsichernden Sozialleistungen zu unterstützen.

Zu erwerbende Kompetenzen

Fachlich-inhaltliche und methodische Kompetenz

- Die Studierenden erlangen das notwendige Fachwissen und die methodischen Fähigkeiten, um Sachverhalte auf dem Gebiet des Arbeitslosenrechts sachgerecht beurteilen und einer juristisch fundierten Lösung zuführen zu können.

Sozial- und Selbstkompetenz

- Die Studierenden vermögen auf der Grundlage der erworbenen Rechtskenntnisse die Situation von Klienten sachgerecht einzuschätzen und daran anknüpfend eine rechtliche Beratung vorzunehmen.

Reflexive Kompetenz

- Die Studierenden sollen die Relativität eigener Meinungen im Verhältnis zu rechtsverbindlichen Normen erkennen und erfahren. Sie sollen lernen, diese Normen als verbindliche Vorgaben professionellen Handelns wahrzunehmen.

Inhalte

Nach einem Überblick über die verschiedenen Gebiete des Sozialrechts sowie der Darstellung seiner Grundprinzipien liegt der thematische Schwerpunkt in der Sicherung der wirtschaftlichen Existenz bei Arbeitslosigkeit. Es wird zunächst das Arbeitslosengeld gemäß SGB III (Alg I) besprochen. Anschließend werden Arbeitslosengeld II (Alg II) und Sozialgeld gemäß SGB II behandelt. Dabei werden auch Parallelen zum SGB XII gezogen sowie die notwendigen Bezüge zum SGB I und zum Sozialversicherungsrecht thematisiert.

Lehr- und Lernformen

Präsenzstudium

Lehrvortrag, Gruppendiskussion, Gruppenarbeit

Selbststudium

Textarbeit

Prüfungsleistungen

Klausur (LN)

Bezüge zu anderen Modulen

Modul 10 und 20

Voraussetzungen für die Teilnahme

Keine

[Zurück zu Modultableau](#)

Modul 5: Soziologische, erziehungswissenschaftliche und psychologische Bezüge

Sozialer Arbeit

Zeitraum:	1. Semester	Angebotsturnus: Wintersemester	
Workload:	Präsenzstudium 90 h (6 LVS)	Selbststudium 90 h	Gesamt 180 h
Credits:	6	Teilnehmerzahl: 35	
Verantwortliche/r Dozenten/innen:	Schürgers, Schwarting, Weidner		

Gesamtziel des Moduls

Die Studierenden sollen den spezifischen Beitrag der Erziehungswissenschaft, Soziologie und Psychologie für die Theoriebildung und Praxisentwicklung der Sozialen Arbeit kennen lernen. Die Einführung in den Gegenstand der Soziologie, Erziehungswissenschaft und Psychologie, ihre zentralen Fragestellungen und Erkenntnisse sollen exemplarisch an ausgewählten und für die Soziale Arbeit relevanten Themen erfolgen, um für den interdisziplinären Dialog vorzubereiten.

Zu erwerbende Kompetenzen

Fachlich-inhaltliche und methodische Kompetenz

- Die Studierenden sollen Erziehungswissenschaft als Handlungswissenschaft mit ihren besonderen Beiträgen kennen lernen, die hauptsächlich der Bildung und Erziehung von Personen in sozialen Kontexten gewidmet sind, und lernen, den Beitrag einer erzieherischen und interventionistischen Perspektive zu erkennen und zu bewerten.
- Die Studierenden sollen Psychologie als Erfahrungswissenschaft kennen lernen mit ihren besonderen Beiträgen, die hauptsächlich dem Erleben und Verhalten von Personen in zwischenmenschlichen Beziehungen und sozialen Kontexten gewidmet sind, und lernen, den Beitrag einer psychologischen Perspektive zu erkennen und zu bewerten.
- Die Studierenden sollen die Soziologie als Gesellschaftswissenschaft mit ihren besonderen Beiträgen kennen lernen, die hauptsächlich den gesellschaftliche Zusammenhängen von Arbeits- und Lebensformen und sozialen Probleme gewidmet sind, und lernen, den Beitrag einer soziologischen Perspektive zu erkennen und zu bewerten.
- Die Studierenden können zwischen Alltagsverständnis und wissenschaftlichen Erklärungsmustern unterscheiden und begreifen den Unterschied zwischen empirischen Forschungsergebnissen, theoretischen Konzepten und persönlichen Meinungen.

Sozial- und Selbstkompetenz

- Die Studierenden können im Team arbeiten,
- sie beginnen, eine professionelle Persönlichkeit zu entwickeln und
- lernen, in der Diskussion mit anderen die eigene Meinung argumentativ vertreten sowie die Position anderer anerkennen,

Reflexive Kompetenz

- Studierende können über Möglichkeiten und Grenzen sozialarbeiterischer Intervention kritisch reflektieren,
- sie sind in der Lage, ihre biografischen Erfahrungen im Kontext der Bedingungen der sozialen Umwelt wahrzunehmen,
- und können im Zusammenwirken mit anderen Personen kritisch reflektieren und sich mit der eigenen Person auseinander setzen.

Inhalte

- Aus erziehungswissenschaftlicher Perspektive geht es um: historische Grundlagen der erziehungs- und geisteswissenschaftlich geprägten Sozialpädagogik, den geisteswissenschaftlich geprägtem Erziehungsanspruch und die Irrungen Schwarzer Pädagogik, Grundlagen der emanzipatorischen Sozialpädagogik und der lebensweltorientierten Sozialen Arbeit.
- Aus psychologischer Perspektive geht es um: Unterschiede zwischen vorwissenschaftlicher, alltäglicher und wissenschaftlicher Psychologie, einen Überblick über Arbeitsfelder und Teildisziplinen der Psychologie mit exemplarischer Vertiefung und historischer Einordnung, um Kernthemen der Psychologie (z.B. Anlage/Umwelt; beobachtbares Verhalten/intrapsychische Prozesse; Kontinuität/Veränderung; Lernen; Motivation usw.) - aufgezeigt an einer ausgewählten Teildisziplin -, und um unterschiedliche Ansätze innerhalb der Psychologie.
- Aus soziologischer Perspektive geht es um historische und gegenwärtige soziologische Deutungen der Gesellschaft, um soziale Interaktionen auf der Mikroebene, der institutionellen Organisation der Gesellschaft auf der Mesoebene und den gesamtgesellschaftlichen Bedingungen auf der Makroebene und um Kernthemen zum Verständnis der Organisation sozialen Lebens (z.B. Sozialstruktur, sozialer Wandel, soziale Ungleichheit, Macht und Herrschaft, soziales Handeln).

Lehr- und Lernformen***Präsenzstudium***

Lehrvortrag, Gruppenarbeit, Diskussion

Selbststudium

Literaturrecherche, Textarbeit

Prüfungsleistungen

Klausur oder Referat oder Hausarbeit (LN)

Bezüge zu anderen Modulen

Modul 2, 11, 16, 26

Voraussetzungen für die Teilnahme

Keine

Zugehörige Veranstaltungen

- Erziehungswissenschaft (30 h Präsenzstudium = 2 LVS, 30 h Selbststudium)
- Soziologie (30 h Präsenzstudium = 2 LVS, 30 h Selbststudium)
- Psychologie (30 h Präsenzstudium = 2 LVS, 30 h Selbststudium)

[Zurück zu Modultableau](#)

Modul 6: Theorien und Grundorientierungen Sozialer Arbeit

Zeitraum:	2. Semester	Angebotsturnus:	Sommersemester
Workload:	Präsenzstudium 60 h (4 LVS)	Selbststudium	120 h Gesamt 180 h
Credits:	6	Teilnehmerzahl:	35
Verantwortliche/r Dozenten/innen:	Ansen		

Gesamtziel des Moduls

Durch den Überblick über theoretische Richtungen der Sozialen Arbeit und die Auseinandersetzung mit dem berufsethischen Fundament werden die analytischen Fähigkeiten und die ethischen Reflexionsgrundlagen der Studierenden erweitert.

Zu erwerbende Kompetenzen

Fachlich-inhaltliche und methodische Kompetenz

- Die Studierenden sind in der Lage, die Disziplin und Profession der Sozialen Arbeit ethisch zu erfassen, zu erklären und zu begründen.
- Sie können theoretische Modelle der Sozialen Arbeit unter Beachtung der sozialarbeiterischen und sozialpädagogischen Tradition in Bezug auf aktuelle soziale Probleme anwenden.
- Die Studierenden kennen Aufgaben und Funktionen der Sozialen Arbeit und können diese analysieren.

Sozial- und Selbstkompetenz

- Die Studierenden sind in der Lage, eine advokatorische und partizipative Haltung einzunehmen,
- sie entwickeln ein theoretisches Selbstverständnis für das Handeln in der Sozialen Arbeit und
- bauen eine professionelle Haltung auf der Grundlage berufsethischer Standards auf.

Reflexive Kompetenz

- Die Studierenden können eine reflektierte Haltung einnehmen
- und sind in der Lage, mit ethischen Fragen der sozialen Praxis verantwortlich umzugehen.

Inhalte

- Erkenntnis- und wissenschaftstheoretische Grundlagen unter Beachtung von Welt- und Menschenbildern, Modellen der Erkenntnis von Wirklichkeit und anthropozentrischen Konstruktionen
- Ethik, Moral, Kultur: Werte, Normen und ihre Begründungen, Berufsethik, Berufskodizes und Menschenrechte, kulturelle Prägungen, religiöse Traditionen und Interkulturalität
- Auseinandersetzung mit aktuellen theoretischen Entwürfen einschließlich ihrer Referenztheorien wie z. B.:
 - Lebensweltorientierte Soziale Arbeit
 - Sozialökologische und systemische Modelle
 - Dienstleistungsorientierte Ansätze
 - Kritische Theorie

Lehr- und Lernformen

Präsenzstudium

Lehrvortrag, Gruppendiskussion, Gruppenarbeit

Selbststudium

Literaturrecherche, Textarbeit

Prüfungsleistungen

Klausur (LN)

Bezüge zu anderen Modulen

Module 12 und 17

Voraussetzungen für die Teilnahme

In der Regel Modul 1

[Zurück zu Modultableau](#)

Modul 7: Theorie und Praxis der Kommunikation und Beratung

Zeitraum:	2. Semester	Angebotsturnus: Sommersemester	
Workload:	Präsenzstudium 60 h (4 LVS)	Selbststudium 120 h	Gesamt 180 h
Credits:	6	Teilnehmerzahl: 20	
Verantwortliche/r Dozenten/innen:	Ansen		

Gesamtziel des Moduls

Auseinandersetzung mit grundlegenden theoretischen Modellen der Kommunikation, mit unterschiedlichen Gesprächsführungsansätzen, mit Interventionen bei Kommunikationsstörungen und praktischer Rhetorik

Zu erwerbende Kompetenzen

Fachlich-inhaltliche und methodische Kompetenz

- Die Studierenden verfügen über Theoriekenntnisse über Kommunikation, Beratung und Gesprächsführung und sind in der Lage, diese in unterschiedlichen Kontexten anwenden zu können.

Sozial- und Selbstkompetenz

- Die Studierenden besitzen die Fähigkeit zur Kommunikation mit Zielgruppen der Sozialen Arbeit, sie können in Teams kommunizieren und sind in der Lage, Kommunikationsmuster zu analysieren.

Reflexive Kompetenz

- Die Studierenden können ihre eigene Kommunikationshaltung reflektieren und sind in der Lage, Konfliktlösungsmöglichkeiten in der Auseinandersetzung mit den Zielgruppen der Sozialen Arbeit und in Teams zu fördern.

Inhalte

- Überblick über Kommunikations- und Beratungstheorien (z.B. Kommunikatives Handeln nach J. Habermas, unterschiedliche Beratungsansätze)
- Analyse praxisbezogener Kommunikationsmodelle (z.B. Menschliche Kommunikation nach P. Watzlawick u.a. oder Kommunikationspsychologie nach F. Schulz von Thun)
- Kommunikation und Gesprächsführung (z.B. klientenorientierte Beratung)
- Rhetorik, Präsentation (z.B. Argumentationstheorie, Vortragsstile, u.ä.) und Moderation

Lehr- und Lernformen

Präsenzstudium

Lehrvortrag, Gruppenarbeit, Übungen

Selbststudium

Textarbeit (z.B. Analyse von Gesprächs- und Beratungsprotokollen)

Prüfungsleistungen

Präsentation (SN)

Bezüge zu anderen Modulen

Module 12

Voraussetzungen für die Teilnahme

Keine

[Zurück zu Modultableau](#)

Modul 8: Einführung in das Praktikum und die Schwerpunkte

Zeitraum:	2. und 3. Semester	Angebotsturnus: Winter- und Sommersemester
Workload:	Präsenzstudium 60 h (4 LVS)	Selbststudium 120 h Gesamt 180 h
Credits:	6	Teilnehmerzahl: 12 (Mentoring)/ 60 (Ringvorlesung)/ 35 (Einführung in die Schwerpunkte)
Verantwortliche/r Dozenten/innen:	Neuffer, Tewes	

Aufbau des Moduls

	Präsenzstudium	Selbststudium	gesamt	Semester
Mentoring	1 LVS, 15 h	15 h	1 CP	2. Sem.
Ringvorlesung und Vorbereitung des Praxissemesters	2 LVS, 30 h	90 h	4 CP	2. u. 3. Sem
Einführung in die Schwerpunkte	1 LVS, 15 h	15 h	1 CP	3. Sem.
gesamt	4 LVS, 75 h	105 h	6 CP	

Gesamtziel des Moduls

Überblick über die Arbeitsfelder Sozialer Arbeit in den Studienschwerpunkten
Finden eines adäquaten Praktikumsplatzes

Zu erwerbende Kompetenzen

Fachlich-inhaltliche und methodische Kompetenz

- Die Studierenden kennen die verschiedenen Arbeitsfelder Sozialer Arbeit und sind in der Lage die jeweiligen Anforderungen der Arbeitsfelder einzuschätzen.
- Sie sind in der Lage, mögliche Praktikumsfelder und –anbieter zu recherchieren.
- Die Studierenden können Unterschiede der Praxis erfassen, eigene Kompetenzen erkennen und Lernziele aushandeln.

Sozial- und Selbstkompetenz

- Die Studierenden verfügen über Kontakt- und Kontraktfähigkeit,
- sie können ihre Praxisphase inhaltlich und zeitlich planen und
- sind in der Lage, sich selbst gegenüber den Praxiseinrichtungen zu präsentieren.

Reflexive Kompetenz

- Die Studierenden sind in der Lage, ihre beruflichen Interessen wahrzunehmen,
- sie können eigene Stärken und Schwächen bezüglich der Anforderungen von Praktikumsplätzen erkennen und
- sind in der Lage, die eigene Belastbarkeit in Bezug auf das Anforderungsprofil eines Praktikumsplatzes einzuschätzen.
-

Inhalte

- Zielgruppen
- Organisationen, Einrichtungen, Träger
- Angebote und Arbeitsformen
- Entwicklungsperspektive
- Informieren und Heranführen an geeignete Praktikumsplätze
- Anforderungen an das Praxislernen vermitteln
- Suchen und Finden eines adäquaten Praktikumsplatzes
- Richtlinien und Standards zur Vorbereitung der Praxisphase
- Vorträge ausgewählter Praktiker/innen und Hochschullehrer/innen
- Individuelle Beratungsangebote
-

Lehr- und Lernformen

Präsenzstudium

Lehrvortrag, Beratung und Gruppenarbeit

Selbststudium

Erstellung eines Gruppenprotokolls, Recherche, Suche, Bewerbungsschreiben, Hospitation

Prüfungsleistungen

- Ausarbeitung in Form einer Bewertung der Praxisfelder (SN)
- Im Rahmen der Vorbereitung des Praxissemesters: Vorlage einer Zusage für einen Praktikumsplatz

Bezüge zu anderen Modulen

Modul 19, 21

Voraussetzungen für die Teilnahme

Keine

Anmerkungen

Voraussetzung für das Bestehen des Moduls 8 ist neben der zu erbringenden Prüfungsleistung die erfolgreiche Bewerbung um einen durch das Zentrale Praktikantenamt (ZP) genehmigten Praktikumsplatz am Ende des 3. Semesters.

Die Studierenden nehmen am Mentoring teil, in der Regel in der Lerngruppe des Mentorings des ersten Semesters.

Von den angebotenen Studienschwerpunkten in Modul 8 wählen die Studierenden einen Schwerpunkt aus und nehmen an dem von diesem Schwerpunkt ausgewiesenen Einführungsangebot teil.

[Zurück zu Modultableau](#)

Modul 9: Einführung in empirische Forschungsmethoden Sozialer Arbeit

Zeitraum: 2. und 3. Semester

Workload: Präsenzstudium 60 h (4 LVS) Selbststudium 120 h Gesamt 180 h

Credits: 6

Verantwortliche/r Dozenten/innen: Schmidt-Grunert

Aufbau des Gesamtmoduls

Teilmodule	Präsenz- studium	Selbst- studium	Gesamt	Prüfungsleistung	Semester
Teilmodul 9.1 Einführung in quantitative Methoden (3 Credits)	30 h	60 h	90 h	Präsentation oder Ausarbeitung (SN)	2. oder 3.
Teilmodul 9.2 Einführung in qualitative Methoden (3 Credits)	30 h	60 h	90h	Präsentation oder Ausarbeitung (SN)	2. oder 3.
Gesamt	60 h	120 h	180 h		

Anmerkung

Die Studierenden belegen eines der beiden Teilmodule im 2. Semester und das andere im 3. Semester. Sie können wählen, in welchem Semester (2. oder 3.) sie welches Teilmodul belegen.

[Zurück zu Modultableau](#)

Modul 9.1: Einführung in quantitative Methoden

Zeitraum:	2. oder 3. Semester	Angebotsturnus: Sommer- und Wintersemester
Workload:	Präsenzstudium 30 h (2 LVS)	Selbststudium 60 h, Gesamt 90 h
Credits:	3	Teilnehmerzahl: 35
Verantwortliche/r Dozenten/innen:	Schmidt-Grunert	

Gesamtziel des Moduls

Die Studierenden sollen einen Einblick in die Grundlagen forschungsrelevanter Wissenschaftstheorien/ Methodologien sowie einen Überblick über quantitative Forschungsmethoden und deren Relevanz für Soziale Arbeit als Disziplin und Profession gewinnen und ausgewählte Forschungsmethoden anwenden können.

Zu erwerbende Kompetenzen

Fachlich-inhaltliche und methodische Kompetenz

- Die Studierenden verstehen wissenschaftstheoretische Grundlagen als Bezugswissen und können sie auf den Bereich Sozialer Arbeit reflektiert beziehen.
- Die Studierenden sind in der Lage, Untersuchungsergebnisse und Forschungsberichte kritisch zu lesen, zu verstehen und zu bewerten.
- Sie können Forschungsmethoden exemplarisch anwenden, z.B. kleine Statistiken erstellen, Interviewfragebogen entwerfen.
- Die Studierenden können Ideen zu eingegrenzten quantitativen Praxisforschungsprojekten mit Blick auf das Praktikum entwickeln.

Sozial- und Selbstkompetenz

- Die Studierenden können den Stellenwert von empirischen Forschungen vor allem die Problematik von Auftragsforschung, einschätzen und
- können die eigene Einschätzung überzeugend kommunizieren und präsentieren

Reflexive Kompetenz

- Die Studierenden sind in der Lage, ihre Selbst- und Fremdwahrnehmung in beruflichen Handlungsfeldern reflektiert und kontrolliert, sensibel und berufsbezogen einzubringen.

Inhalte

- Wissenschaftstheoretische Grundlagen, Einführung in wissenschaftstheoretische Metatheorien zur Erkenntnis der Wirklichkeit und begründete Anwendung verschiedener Forschungsmethoden
- Erkennen des Stellenwerts von Forschung für die Soziale Arbeit als Disziplin und Profession
- Überblick über quantitative Methoden und deren Relevanz für Soziale Arbeit
- Stationen des Forschungsprozesses: Forschungsgegenstand, Forschungsfrage, Forschungsdesign, standardisierter und offener Forschungsverlauf
- Quantitative Methoden: Einführung in Grundlagen quantitativer Erhebungs- und Auswertungsmethoden, vor allem in Statistik, Erstellung standardisierter Fragebögen, standardisierte Befragung mit Auswertungsansätzen des Computerprogramms SPSS; fachbezogene Interpretation und Auswertung von empirisch quantitativem Datenmaterial

Lehr- und Lernformen

Präsenzstudium

Lehrvortrag, Diskussion, Gruppenarbeit, Übungen

Selbststudium

Literaturrecherche, Textarbeit, Gruppenarbeit

Prüfungsleistungen

Präsentation oder Ausarbeitung (SN)

Bezüge zu anderen Modulen

Modul 21

Voraussetzungen für die Teilnahme

In der Regel Modul 1, 3

[Zurück zu Modultableau](#)

Modul 9.2: Einführung in qualitative Methoden

Zeitraum:	2. oder 3. Semester	Angebotsturnus:	Sommer- und Wintersemester
Workload:	Präsenzstudium 30 h (2 LVS)	Selbststudium 60 h	Gesamt 90 h
Credits:	3	Teilnehmerzahl:	35
Verantwortliche/r Dozenten/innen:	Schmidt-Grunert		

Gesamtziel des Moduls

Einblick in ausgewählte Grundlagen forschungsrelevanter Wissenschaftstheorien. Überblick über qualitative Forschungsmethoden und deren Relevanz für Soziale Arbeit als Disziplin und Profession. Exemplarische Anwendung ausgewählter Forschungsmethoden

Zu erwerbende Kompetenzen

Fachlich-inhaltliche und methodische Kompetenz

- Die Studierenden verstehen ausgewählte Wissenschaftstheorie als Bezugswissen und können sie auf den Bereich Sozialer Arbeit reflektiert beziehen.
- Die Studierenden sind in der Lage, Untersuchungsergebnisse und Forschungsberichte kritisch zu lesen, zu verstehen und zu bewerten.
- Sie können qualitative Forschungsmethoden exemplarisch anwenden, die zur Erhebung sozialer Lebenslagen und zur Erfassung sozialarbeiterischen Alltags aus unterschiedlichen Perspektiven befähigen.
- Die Studierenden können Ideen zu eingegrenzten qualitativen Praxisforschungsprojekten mit Blick auf das studienbegleitende Praktikum entwickeln.

Sozial- und Selbstkompetenz

- Die Studierenden können den Stellenwert von empirischen Forschungen vor allem die Problematik von Auftragsforschung, einschätzen und
- können die eigene Einschätzung überzeugend kommunizieren und präsentieren.
- Die Studierenden erwerben eine Haltung des „forschenden Lernens“ und eine „ethnographische Fremdheitshaltung“ als Basiskompetenz für ein lebenslanges Lernen

Reflexive Kompetenz

- Die Studierenden sind in der Lage, ihre Selbst- und Fremdwahrnehmung in beruflichen Handlungsfeldern reflektiert und kontrolliert, sensibel und berufsbezogen einzubringen..

Inhalte

- Die Vermittlung wissenschaftstheoretischer Grundlagen, Einführung in wissenschaftstheoretische Metatheorien zur Erkenntnis der Wirklichkeit und begründeten Anwendung verschiedener Forschungsmethoden und des Stellenwerts für Soziale Arbeit als Disziplin und Profession.
- Überblick über qualitative Methoden und deren Relevanz für Soziale Arbeit, mögliche Methodenkombinationen
- Stationen des Forschungsprozesses: Forschungsgegenstand, Forschungsfrage, Forschungsdesign, standardisierter und offener Forschungsverlauf
- Qualitative Methoden: Einführung in Grundlagen qualitativer Erhebungs- und Auswertungsmethoden, vor allem in qualitative Interviews wie z.B. das problemzentrierte Interview, Gruppengespräch und -diskussion, Biographieforschung, Evaluationsforschung und Methoden teilnehmender Beobachtung, biographische Erzählungen, Stadtteilspaziergänge, Fotografie u.a.; Computerprogramme, z.B. MaxQda

Lehr- und Lernformen

Präsenzstudium

Lehrvortrag mit Diskussion, Impulsreferate, Gruppenarbeit, exemplarische Übungseinheiten zu ausgewählten Forschungsmethoden und deren Präsentation

Selbststudium

Literaturrecherche, Textarbeit, Gruppenarbeit

Prüfungsleistungen

Präsentation oder Ausarbeitung (SN)

Bezüge zu anderen Modulen

Modul 21

Voraussetzungen für die Teilnahme

In der Regel Modul 1, 3

[Zurück zu Modultableau](#)

Modul 10: Recht für die Soziale Arbeit: Familien- und Jugendhilferecht

Zeitraum:	1. oder 2. Semester (alternativ zu Sozialrecht, Modul 4)	Angebotsturnus: Sommer- und Wintersemester
Workload:	Präsenzstudium 60 h (4 LVS)	Selbststudium 120 h Gesamt 180 h
Credits:	6	Teilnehmerzahl: 35
Verantwortliche/r Dozenten/innen:	Hinrichs	

Gesamtziel des Moduls

Studierende erwerben fundierte Kenntnisse über das Familienrecht und Jugendhilferecht mit dem Ziel, ihre Rechtsanwendungskompetenz in den genannten Gebieten in Bezug auf typische Probleme in der Sozialen Arbeit zu entwickeln.

Zu erwerbende Kompetenzen

Fachlich-inhaltliche und methodische Kompetenz

- Die Studierenden sind in der Lage, Fälle eigenständig zu lösen und verfügen über das dazu notwendige Fachwissen.
- Die Studierenden erwerben methodische und diagnostische Kompetenzen (Verfahren der Subsumtion).

Sozial- und Selbstkompetenz

- Die Studierenden vermögen auf der Grundlage der erworbenen Rechtskenntnisse die Situation von Klienten sachgerecht einzuschätzen und daran anknüpfend eine rechtliche Beratung vorzunehmen.

Reflexive Kompetenz

- Die Studierenden sollen die Relativität eigener Meinungen im Verhältnis zu rechtsverbindlichen Normen erkennen und erfahren. Sie sollen lernen, diese Normen als Vorgaben professionellen Handelns wahr- und ernst zu nehmen.

Inhalte

Nach einem Überblick über das Familienrecht und das Jugendhilferecht wird die Einbettung dieser Rechtsgebiete in die Systematik der Rechtsordnung sowie deren verfassungsrechtliche Fundierung erörtert. Danach liegt der thematische Schwerpunkt beim zivilrechtlichen Familien-, insbesondere Kindschaftsrecht sowie dem öffentlich-rechtlichen Kinder- und Jugendhilferecht.

Es werden behandelt:

Menschenwürde – Persönliche Freiheits- und Gleichheitsrechte – Person – Rechtsstaatsprinzip und Gewaltmonopol – Privatautonomie im bürgerlichen Recht – Schutz von Ehe und Familie (Art. 6 GG, §§ 1353 ff. BGB) – Abstammung (§§ 1589 ff. BGB) – Erwerb und Ausgestaltung Elterlicher Sorge (§§ 1626 ff. BGB) – Kindeswohlschutz und Eingriffe ins Elternrecht, staatliches Wächteramt (§1666 BGB) – Hilfe zur Erziehung (§§ 27 ff. SGB VIII) – weitere Ansprüche im SGB VIII und Verfahren – Zusammenarbeit von Jugendamt und Familiengericht und Leistungserbringern – Verfahrensgrundsätze des Familiengerichts und Verwaltungsgerichts – Methodik der Fallbearbeitung.

Lehr- und Lernformen

Präsenzstudium

Lehrvortrag, Übungen

Selbststudium

Textarbeit

Prüfungsleistungen

Klausur (LN)

Bezüge zu anderen Modulen

Modul 4 und 19

Voraussetzungen für die Teilnahme

Keine

[Zurück zu Modultableau](#)

Modul 11: Interdisziplinäre Betrachtung des Lebenslaufes:**Fokus Kindheit, Jugend, Familie**

Zeitraum:	2. Semester	Angebotsturnus: Sommersemester	
Workload:	Präsenzstudium 90 h (6 LVS)	Selbststudium 90 h	Gesamt 180 h
Credits:	6	Teilnehmerzahl: 35	
Verantwortliche/r Dozenten/innen:	Schürgers, Schwarting, Weidner		

Gesamtziel des Moduls

Die Studierenden sollen die unterschiedlichen Entwicklungsaufgaben in Kindheit und Jugend unter der Erziehungsperspektive kennen lernen. Sie sollen ein Verständnis für die Entstehung von Sozialisationsstörungen entwickeln und wie man ihnen erzieherisch entgegen wirken kann. Auf diesem Hintergrund sollen sie Sozialisationsziele definieren und sozialpädagogische Konzepte analysieren lernen.

Die Studierenden sollen die unterschiedlichen Entwicklungsaufgaben und -anforderungen in Kindheit und Jugend unter der Perspektive des Lebenslaufes kennen lernen. Sie sollen ein Verständnis für die Besonderheiten der Betrachtung von Lebenslauf als individuelle Konstruktionsleistung, die innerhalb relevanter Kontexte und in der aktiven Auseinandersetzung mit deren Einflüssen und entwicklungsbedingten Aufgabenkomplexen vollzogen wird, entwickeln. Auf diesem Hintergrund sollen sie gelingende/misslingende Konstruktionsleistungen sowie Auseinandersetzungen mit Lebenslauf bedingten Themenschwerpunkten der Kindheit und Jugend verstehen lernen.

Die Studierenden sollen die historischen, institutionellen und kulturellen Kontextbedingungen in den Lebensphasen Kindheit und Jugend kennen lernen. Sie sollen verstehen, wie im Prozess der Sozialisation die Werte, Normen und Kulturmuster der Gesellschaft vermittelt und Menschen zu sozialen Wesen sowie Mitgliedern der Gesellschaft werden. Dabei sollen sie begreifen, dass es sich um einen Interaktionsprozess des Individuums mit der Umwelt handelt, in dem die Persönlichkeit entsteht und sich entwickelt.

Zu erwerbende Kompetenzen***Fachlich-inhaltliche und methodische Kompetenz***

- Die Studierenden kennen für den Erziehungsprozess bedeutsame Theorien und Konzepte,
- Die Studenten sollen Anforderungen für pro soziale Entwicklungen in Kindheit und Jugend kennen lernen, um im jeweiligen Arbeitsfeld deren Bereithaltung zu unterstützen
- Sie sollen Interventionsmöglichkeiten im Rahmen der primären, sekundären und tertiären Sozialisation kennen lernen
- Die Kenntnis von Mechanismen, die für Kontinuität und Veränderung in Kindheit und Jugend sorgen, soll den Studenten Grundlagen zu Korrigierenden Interventionen eröffnen.
- Die Studenten sollen Anforderungen für Kindeswohlgerechte Entwicklung in Kindheit und Jugend kennen lernen, um im jeweiligen Arbeitsfeld deren Bereithaltung zu unterstützen
- Sie sollen das Zusammenspiel zwischen inneren Entwicklungsprozessen und kontextuellen Besonderheiten in Familie und Gleichaltrigenwelt kennen lernen
- Die Bedeutung sozialer, geschlechtsspezifischer und kultureller Unterschiede für die Sozialisation in Kindheit und Jugend erkennen
- die Entwicklungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche kennen und die Entstehung sozialer Probleme verstehen
- die für die Soziale Arbeit relevanten theoretischen Konzepte kennen und Möglichkeiten und Grenzen sozialpädagogischen Handelns reflektieren können.

Sozial- und Selbstkompetenz

- Sozialisationstheoretisch bedingte Entwicklungsverläufe erkennen und sozialpädagogische Praxis-Empfehlungen ableiten können
- Theoriegeleitetes professionelles Selbstverständnis entwickeln
- Möglichkeiten und Grenzen sozialpädagogischer Praxis reflektieren können
- Unterschiedliche Entwicklungsverläufe erkennen und erklären können, um in der Sozialen Arbeit erfolgreich Handeln zu können
- Verständnis für unterschiedliche soziale Milieus und Lebenswelten, in denen Kinder und Jugendliche aufwachsen;
- Reflexion über die eigene Sozialisation und Entwicklung

Reflexive Kompetenz

- Auseinandersetzung mit den Interventionsmöglichkeiten in der Sozialen Arbeit sowie der Reflexion der eigenen Interventions-Präferenzen
- Kritische Reflexion des Einflusses der eigenen Biographie im Erfahren eigener Praxis
- Kenntnis und kritische Reflexion gesellschaftlicher und persönlicher Leitbilder von gelingender Sozialisation in Kindheit und Adoleszenz

Inhalte

- Theorien und Konzepte von Erziehungsprozessen
- Primäre, sekundäre und tertiäre Sozialisationsprozesse und Interventionsmöglichkeiten
- Sozialisationsstörungen und Sozialisationsziele
- Sozialisationsstheoretische Erklärungsmodelle und ihre praktischen Konsequenzen für die Soziale Arbeit
- Entwicklungsaufgaben und Themen in Kindheit und Jugend
- Entwicklungsbesonderheiten in Kindheit und Jugend mit einem Schwerpunkt auf sozio-emotionaler Entwicklung
- Risiko- und Schutzsysteme in Kindheit und Jugend
- Beitrag und Bedeutung von Familien- und Gleichaltrigenkontext
- Besonderheiten und Einflüsse der Familiendynamik im Lebenslauf
- Lebensphasen Kindheit, Jugend
- Sozialisation und Identitätsentwicklung
- Geschlechtsspezifische Sozialisation, soziale Lage, kulturelle Milieus, Lebenswelten
- Sozialisationsinstanzen

Lehr- und Lernformen**Präsenzstudium**

Lehrvortrag, Diskussion, Gruppenarbeit, Übungen

Selbststudium

Literaturrecherche, Textarbeit

Prüfungsleistungen

Klausur oder Referat oder Hausarbeit (LN)

Bezüge zu anderen Modulen

Modul 5, 16

Voraussetzungen für die Teilnahme

In der Regel Modul 5

Zugehörige Veranstaltungen

- Erziehungswissenschaft (30 h Präsenzstudium = 2 LVS, 30 h Selbststudium)
- Soziologie (30 h Präsenzstudium = 2 LVS, 30 h Selbststudium)
- Psychologie (30 h Präsenzstudium = 2 LVS, 30 h Selbststudium)

[Zurück zu Modultableau](#)

Modul 12: Professionelles Handeln: Konzepte und Arbeitsformen

Zeitraum:	3. Semester	Angebotsturnus: Wintersemester	
Workload:	Präsenzstudium 90 h (6 LVS)	Selbststudium 90 h	Gesamt 180 h
Credits:	6	Teilnehmerzahl: 20	
Verantwortliche/r Dozenten/innen:	Krüger		

Gesamtziel des Moduls

Die pädagogische Idee der 6-stündigen Veranstaltung besteht darin, dass exemplarisch in bestimmten Arbeitsfeldern Kenntnisse bezogen auf Arbeitsformen und Konzepte erworben werden. Dies sind beispielsweise Schulsozialarbeit oder Gemeinwesenarbeit. Den Arbeitsbereich können Studierende aus einem Angebot verschiedener Veranstaltungen jedes Jahr wählen. Die intensive Befassung mit dem jeweiligen Arbeitsbereich befähigt die Studierenden, selbst arbeitsfeld- und zielgruppenbezogen angemessene Handlungskonzepte zu entwickeln.

Zu erwerbende Kompetenzen

Fachlich-inhaltliche und methodische Kompetenz

- Studierende können das Wissen aus den Bezugswissenschaften auf eine allgemeine Handlungstheorie der Sozialen Arbeit übertragen und spezifische Handlungsformen der Sozialen Arbeit daraus ableiten.
- Studierende können Konzepte als umfassende Handlungsentwürfe der Sozialen Arbeit verstehen und Arbeitsformen als Bestandteile von Konzepten nachvollziehen.
- Studierende sind in der Lage, erste Konzepte zu entwickeln und ihr Handeln methodisch zu strukturieren.

Sozial- und Selbstkompetenz

- Die Studierenden können in Teamarbeit Konzepte mit anderen entwickeln und umsetzen und sich dabei stetig selbst weiter entwickeln.

Reflexive Kompetenz

- Die Studierenden können ihr professionelles Handeln wahrnehmen und
- sind in der Lage, das eigene professionelle Handeln kritisch zu analysieren.

Inhalte

Konzepte bezeichnen umfassende Handlungsmodelle der Sozialen Arbeit, in denen Ziele, Inhalte, Arbeitsformen (traditionell Methoden der Sozialen Arbeit) und Verfahren aufeinander bezogen sind. Sie dienen als Begründungszusammenhang für Soziale Arbeit sowie zu deren Legitimation. Sie sind Grundlage professioneller Praxis und bilden die Basis einer jeden Qualitätssicherung. Abhängig von dem Arbeitsfeldbezug oder der Problemsituation erfolgt die Wahl der entsprechenden Arbeitsform/en. Methodisches Handeln unterscheidet sich nach der Aufgabenstellung: Arbeit mit Einzelnen und Familien, Arbeit mit Gruppen und Arbeit im Sozialraum. In der Praxis werden Elemente der unterschiedlichen Arbeitsformen aufeinander bezogen und verknüpft. In diesem Modul geht es um

- die Vermittlung theoretischer Grundlagen zu einem Verständnis von Handlungskonzepten
- die Vorstellung von Konzeptsystematik, -elementen und -entwicklung
- die Einführung in unterschiedliche Arbeitsformen und deren Zusammenhänge

Lehr- und Lernformen

Präsenzstudium

Referate, Gruppenarbeit, Fallarbeit, Übungen

Selbststudium

Literaturecherche, Textarbeit

Prüfungsleistungen

Mündliche Prüfung oder Präsentation (einer Kasuistik) (LN)

Bezüge zu anderen Modulen

Modul 6, 17

Voraussetzungen für die Teilnahme

Keine

[Zurück zu Modultableau](#)

Modul 13: Kultur, Ästhetik, Medien: Allgemeine Grundlagen kreativer Medien in der Sozialen Arbeit

Zeitraum:	3. Semester	Angebotsturnus:	Wintersemester
Workload:	Präsenzstudium 75 h (5 LVS)	Selbststudium 105 h	Gesamt 180 h
Credits:	6	Teilnehmerzahl:	20
Verantwortliche/r Dozenten/innen:	Biebrach-Plett		

Gesamtziel des Moduls

Das Modul zielt darauf ab, eine kreative Haltung und Wahrnehmung bei Studierenden aufzubauen. Es werden technisches Grundwissen und praktische Erfahrungen mit kreativen Methoden für die Anwendung in Gruppen, theoretische Grundlagen der Kultur- und Medienarbeit (z.B. in den Sparten alte und neue Medien, Theater, Kunst und Werken, Musik) sowie Grundlagen der Öffentlichkeitsarbeit vermittelt.

Zu erwerbende Kompetenzen

Fachlich-inhaltliche und methodische Kompetenz

- Die Studierenden kennen Merkmale und Funktion kreativer Medien,
- sie können unterschiedliche kreative Medien hinsichtlich ihrer Funktionen einordnen und reflektieren,
- sie kennen kreative Arbeitsmethoden und können diese anwenden,
- sie sind in der Lage ästhetisch, wahrzunehmen und sich auszudrücken (verbal und nonverbal) und
- kennen relevante Theorien der Kultur- und Medienarbeit.

Sozial- und Selbstkompetenz

- Die Studierenden können über eigene kreative Potenziale verfügen und
- sind in der Lage, zu gestalten und zu präsentieren.
- Die Studierenden können sich selbst und ihr Gegenüber wahrnehmen und
- sind in der Lage, im Team zu arbeiten.

Reflexive Kompetenz

- Die Studierenden können eigene und fremde kreative Potenziale in ihrer Bedeutung für Selbsterfahrung und Gruppenprozesse einschätzen und bewerten,
- sie können Selbst- und Fremdwahrnehmung reflektieren und
- können die Möglichkeiten für einen Theorie-Praxis-Transfer kreativer Methoden erkennen und beurteilen.

Inhalte

- Kreative Techniken, Methoden und Ausdrucksformen in den unterschiedlichen Sparten
- Gruppenarbeit
- Theorieansätze der Kultur- und Medienarbeit
- Präsentationsformen
- Allgemeine Theorien zu Kreativität und kultureller Bildung
- Kreative Öffentlichkeitsarbeit

Lehr- und Lernformen

Präsenzstudium

Lehrvortrag, Projektarbeit (Kreativwerkstätten mit Übungs- und Erfahrungsanteilen), Übungen, Gruppenarbeit und Präsentation

Selbststudium

Literaturrecherche, Textarbeit, Projekte in Gruppenarbeit

Prüfungsleistungen

Präsentation/Referat (SN)

Bezüge zu anderen Modulen

Modul 18

Voraussetzungen für die Teilnahme

Keine

[Zurück zu Modultableau](#)

Modul 14: Allgemeinwissenschaftliche und philosophische Aspekte Sozialer Arbeit (Wahlpflicht)

Zeitraum:	3. Semester	Angebotsturnus:	Wintersemester
Workload:	Präsenzstudium 30 h (2 LVS)	Selbststudium 60 h	Gesamt 90 h
Credits:	3	Teilnehmerzahl:	35
Verantwortliche/r Dozenten/innen:	Röh		

Gesamtziel des Moduls

Die Studierenden lernen neben fach- und bezugswissenschaftlichen Aspekten der Profession und Disziplin Soziale Arbeit auch bedeutende Erkenntnisse aus allgemeinwissenschaftlichen Fächern und insbesondere philosophischen Denktraditionen kennen und könne diese auf ihr berufliches Handeln beziehen. Besondere Berücksichtigung sollen dabei sozialphilosophische Erkenntnisse erfahren.

Zu erwerbende Kompetenzen

Fachlich-inhaltliche und methodische Kompetenz

- Die Studierenden können sich allgemeinbildende Texte erschließen und diese in Bezug zur Sozialen Arbeit setzen.
- Die Studierenden können philosophische Texte lesen, eigenständig rezipieren und daraus Ableitungen für die eigene Profession und Disziplin treffen.
- Die Studierenden kennen wesentliche historische und aktuelle Denker aus dem Bereich der Philosophie und können deren Werke in die Diskursgeschichte einordnen.

Sozial- und Selbstkompetenz

- Die Studierenden können sich eigenständig relevante Texte aneignen und deren wesentliche Aussagen im wissenschaftlichen Diskurs einbringen.
- Die Studierenden sind in der Lage, ihre eigene Position wissenschaftlich fundiert, selbständig und selbstkritisch anhand der studierten Texte und Auffassungen zubelegen.

Reflexive Kompetenz

- Die Studierenden können ihr eigenes Denken und Handeln entlang der gewonnenen Erkenntnisse kritisch hinterfragen und weiterentwickeln.

Inhalte

- Aktuelle, fachübergreifende und allgemeinbildende Themen
- Erkenntnis- und wissenschaftstheoretische Grundlagen
- Sozialphilosophien (Staats- und Gesellschaftsphilosophien)
- Ideengeschichtliche Entwicklung in Bezug auf die Beantwortung sozialer Fragen

Lehr- und Lernformen

Präsenzstudium

Gruppenarbeit, Diskussion

Selbststudium

Textarbeit (z.B. Erarbeitung von Exzerpten und Thesenpapieren)

Prüfungsleistungen

Ausarbeitung (SN)

Bezüge zu anderen Modulen

Je nach Wahlthema

Voraussetzungen für die Teilnahme

Keine

[Zurück zu Modultableau](#)

Modul 15: Gesundheitswissenschaftliche Grundlagen Sozialer Arbeit

Zeitraum:	3. Semester	Angebotsturnus: Wintersemester	
Workload:	Präsenzstudium 30 h (2 LVS)	Selbststudium 60 h	Gesamt 90 h
Credits:	3	Teilnehmerzahl: 35	
Verantwortliche/r Dozenten/innen:	Röh		

Gesamtziel des Moduls

Auseinandersetzung mit Gesundheits- und Krankheitskonzepten und ihrer Bedeutung für die Soziale Arbeit, insbesondere des Zusammenhangs zwischen sozialer Lage und gesundheitlicher Ungleichheit.

Zu erwerbende Kompetenzen

Fachlich-inhaltliche und methodische Kompetenz

- Die Studierenden kennen den Aufbau des Gesundheitssystems und das System der sozialen Sicherung in Deutschland,
- sie können gesundheitliche Problemlagen in der Bevölkerung benennen,
- sie kennen Institutionen und Arbeitsfelder im Gesundheitswesen,
- sie kennen Theorien und Konzepte von Gesundheit, Krankheit und Behinderung und
- sind in der Lage, die Relevanz des Themas Gesundheit und Krankheit für die Soziale Arbeit zu begründen.
- Die Studierenden kennen Strategien zur Förderung der Gesundheit sowie zur Intervention bei Krankheit und
- entwickeln einen gesundheitswissenschaftlichen Zugang zum Feld der Sozialen Arbeit.

Sozial- und Selbstkompetenz

- Die Studierenden sind in der Lage zur multiprofessionellen Zusammenarbeit in und mit Einrichtungen des Gesundheitswesens und Behindertenhilfe,
- sie können mit durch Krankheit und Behinderung belasteten Menschen kommunizieren.

Reflexive Kompetenz

- Die Studierenden können sich mit ihren individuellen Konzepten von Gesundheit, Krankheit und Behinderung auseinandersetzen und
- über Sinnfragen bei Krankheit und Behinderung reflektieren.

Inhalte

- Gesundheitssystem der BRD als Teil der sozialen Sicherung
- Verhältnis von sozialer und gesundheitlicher Lage
- Genderbezogener und interkultureller Bias in Bezug auf die gesundheitliche Lage der Bevölkerung
- Theorien und Konzepte von Gesundheit und Krankheit z.B. Salutogenese, Laienkonzepte, kulturelle Konzepte)
- Gesundheitsförderung und Prävention: Verhältnis und Abstufung
- Strategien zur Gesundheitsförderung (Gesundheit für alle, Ottawa und Folgekonferenzen, Settingansatz, „Gesunde Organisationen“)
- Interventionen bei Krankheit und Wege der Rehabilitation

Lehr- und Lernformen

Präsenzstudium

Lehrvortrag, Diskussion, Gruppenarbeit, Übungen, Textarbeit

Selbststudium

Textarbeit, Literaturrecherche

Prüfungsleistungen

Referat oder Hausarbeit (SN)

Bezüge zu anderen Modulen

Modul 4

Voraussetzungen für die Teilnahme

Keine

[Zurück zu Modultableau](#)

Modul 16: Interdisziplinäre Betrachtung des Lebenslaufes:**Fokus Erwachsene und alte Menschen**

Zeitraum:	3. Semester	Angebotsturnus: Wintersemester	
Workload:	Präsenzstudium 90 h (6 LVS)	Selbststudium 90 h	Gesamt 180 h
Credits:	6	Teilnehmerzahl: 35	
Verantwortliche/r Dozenten/innen:	Schwaring, Schürgers, Weidner		

Gesamtziel des Moduls

Den Studierenden soll mit diesem Modul ermöglicht werden, soziologisch beschriebene Lebensläufe, psychologisch beschriebene Entwicklungsdynamiken und erziehungswissenschaftlich beschriebene Lernprozesse von Individuen aufeinander zu beziehen. So können typische lebensalterbezogene Entwicklungsverläufe, Krisen und Bewältigungsformen im mittleren und späten Erwachsenenalter für verschiedene Arbeitsfelder und Aufgabenbereiche der Sozialen Arbeit in interdisziplinärer Perspektive aufgezeigt werden.

Zu erwerbende Kompetenzen***Fachlich-inhaltliche und methodische Kompetenz***

- Die Studierenden verstehen Entwicklung als lebenslangen Prozess, der von der Person aktiv mitgestaltet wird.
- Sie interpretieren Entwicklungsprozesse und –krisen im mittleren und späten Erwachsenenalter im Kontext sozialer und gesellschaftlicher Bedingungen und Gelegenheitsstrukturen und erkennen Möglichkeiten der Veränderung.
- Unter soziologischer Perspektive lernen sie, aktuelle gesellschaftliche Rahmenbedingungen und Ungleichheitsstrukturen und ihren Einfluss auf Lebensformen und Lebensläufe zu beschreiben.
- Unter psychologischer und erziehungswissenschaftlicher Perspektive erwerben sie Kenntnisse über Lernprozesse und psychische Dynamiken und lernen Unterstützungs- und Behandlungsformen und soziale Lern- und Trainingsprogramme kennen, die dem Ziel dienen, individuelle Handlungskompetenzen auf- und Defizite abzubauen.

Sozial- und Selbstkompetenz

- Die Studierenden entwickeln Verständnis für unterschiedliche Lebensformen und Lebensläufe.
- Sie können Möglichkeiten und Grenzen individueller sozialpädagogischer Praxis reflektieren.

Reflexive Kompetenz

- Die Studierenden setzen sich mit Interventionsmöglichkeiten in der Sozialen Arbeit und ihren eigenen Interventions-Präferenzen auseinander.
- Sie können den Einfluss der eigenen Person auf Bewertung unterschiedlicher Entwicklungen bei Erwachsenen und im Alter reflektieren.
- Sie erkennen soziale Probleme und können Lösungsansätze der Sozialen Arbeit darauf beziehen.

Inhalte

- Biopsychosoziale Prozesse, Entwicklungsaufgaben sowie Übergänge und kritische Lebensereignisse des mittleren und späten Erwachsenenalters
- Lebenslauf, Biographien und Lebensformen im Kontext des gesellschaftlichen Wandels
- Bewältigung von Anforderungen und Krisen in verschiedenen Lebensbereichen
- Sozialpädagogische Kompetenzförderung im Erwachsenenalter
- Sozialisation und soziale Ressourcen von Männern und Frauen im Erwachsenenalter (soziale Lage, kulturelle Milieus, Lebenswelten)
- Demographische Entwicklung und ihre sozialen Ursachen und Folgen

Lehr- und Lernformen***Präsenzstudium***

Lehrvortrag, Diskussion, Gruppenarbeit, Übungen

Selbststudium

Literaturrecherche, Textarbeit

Prüfungsleistungen

Klausur oder Referat oder Hausarbeit (LN)

Bezüge zu anderen Modulen

Modul 5, 11

Voraussetzungen für die Teilnahme

In der Regel Modul 5, 11

Zugehörige Veranstaltungen

- Erziehungswissenschaft (30 h Präsenzstudium = 2 LVS, 30 h Selbststudium)
- Soziologie (30 h Präsenzstudium = 2 LVS, 30 h Selbststudium)
- Psychologie (30 h Präsenzstudium = 2 LVS, 30 h Selbststudium)

[Zurück zu Modultableau](#)

Modul 17: Professionelles Handeln: Sozialarbeitspolitik

Zeitraum:	4. Semester	Angebotsturnus: Sommersemester	
	Präsenzstudium 45 h (3 LVS)		
Workload:	davon Verblockung an zwei Tagen im Umfang von 1 LVS	Selbststudium 135 h	Gesamt 180 h
Credits:	6	Teilnehmerzahl: 35	
Verantwortliche/r Dozenten/innen:	Ansen, Panitzsch-Wiebe		

Gesamtziel des Moduls

Analyse und Anwendung der Sozialarbeitspolitik als Arbeitsform in unterschiedlichen Handlungsfeldern unter besonderer Beachtung der kommunalen Sozialpolitik.

Zu erwerbende Kompetenzen

Fachlich-inhaltliche und methodische Kompetenz

- Die Studierenden können den kommunalen Kontext der Sozialen Arbeit analysieren,
- sie sind in der Lage, die soziale Infrastruktur und Sozialgesetzgebung in Bezug auf die Arbeitsbedingungen der Sozialen Arbeit und die Lebensbedingungen der Adressat/-innen zu evaluieren und
- können politische Arbeit und Gremienarbeit im Kontext der Sozialen Arbeit umsetzen.

Sozial- und Selbstkompetenz

- Die Studierenden nehmen die Interessen von Adressat/-innen im sozialen Lebensraum wahr und
- sind in der Lage, sozialpolitische Interessen der Sozialen Arbeit wahrzunehmen und zu vertreten.

Reflexive Kompetenz

- Die Studierenden sind in der Lage, sozialarbeitspolitisch zu reflektieren,
- sie können Konflikte lösen und in unterschiedlichen Handlungszusammenhängen und zum Interessenausgleich beitragen,
- sie verfügen über Diskursfähigkeit zum politischen Mandat Sozialer Arbeit.

Inhalte

Auf der Grundlage sozialpolitisch relevanter Theorien und Konzepte werden

- handlungstheoretische Grundlagen der Sozialen Arbeit vermittelt,
- Kenntnisse über die kommunale Sozialpolitik und Sozialverwaltung, Sozialraumanalysen und sozialarbeitspolitische Handlungs- und Praxisforschung erworben sowie
- sozialarbeitspolitische Arbeitsformen in exemplarisch ausgewählten Handlungsfeldern eingeübt.
- Besuch z. B des Jugendhilfeausschusses

Lehr- und Lernformen

Präsenzstudium

Lehrvortrag, Gruppenarbeit, Übungen, Exkursion

Selbststudium

Literaturrecherche, Textarbeit (u.a. Analyse der kommunalen Sozialpolitik)

Prüfungsleistungen

Hausarbeit oder Referat (LN)

Bezüge zu anderen Modulen

Modul 12

Voraussetzungen für die Teilnahme

In der Regel Modul 1, 6, 12

[Zurück zu Modultableau](#)

Modul 18: Kultur, Ästhetik, Medien: Theorie und Praxis kreativer Medien

Zeitraum:	4. Semester	Angebotsturnus: Sommersemester
Workload:	Präsenzstudium 60 h (4 LVS)	Selbststudium 120 h Gesamt 180 h
Credits:	6	Teilnehmerzahl: 35 (2 LVS), 20 (2 LVS)
Verantwortliche/r Dozenten/innen:	Biebrach-Plett	

Gesamtziel des Moduls

Vertiefung von Theorien und Methoden kreativer Arbeit in Gruppen im Rahmen eines Projektes

Zu erwerbende Kompetenzen

Fachlich-inhaltliche und methodische Kompetenz

- Die Studierenden können allgemeine mediendidaktische und bedarfsgerechte Konzepte für kreative Arbeit in Gruppen entwickeln und
- verfügen über spezifische Theorien und Methoden in einem exemplarische Medium.

Sozial- und Selbstkompetenz

- Die Studierenden sind in der Lage, sich selbst und andere in Gruppen und Institutionen wahrzunehmen,
- sie können sich ausdrücken und mit anderen kommunizieren und kooperieren und
- sind in der Lage, Medieninhalte kognitiv aufzunehmen, kritisch zu reflektieren und zu verarbeiten.

Reflexive Kompetenz

- Die Studierenden können Wertvorstellungen, Haltungen und Standpunkte in verschiedenen ästhetischen Ausdrucksbereichen erschließen und theoretisch reflektieren,
- sie sind in der Lage, eigene und fremde kreative Ressourcen in einem Medium einzubringen und zu reflektieren und
- können ethische Grundlagen reflektieren.

Inhalte

- Gestalterische Praxis
- Theoretische Vertiefung von Kultur- und Medienarbeit
- Prinzipien gestalterischer Projektarbeit

Lehr- und Lernformen

Präsenzstudium

Lehrvortrag, Projektarbeit (mit Erfahrungs-, Übungs- und reflexiven Anteilen), Präsentation, Gruppenarbeit

Selbststudium

Literaturrecherche, Textarbeit, Gruppenarbeit

Prüfungsleistungen

Präsentation (LN)

Bezüge zu anderen Modulen

Modul 13

Voraussetzungen für die Teilnahme

In der Regel Modul 13

Zugehörige Lehrveranstaltungen

- Theorie kreativer Medien (30 h Präsenzstudium = 2 LVS, 45 h Selbststudium, 35 Teilnehmer)
- Praxis kreativer Medien (30 h Präsenzstudium = 2 LVS, 45 h Selbststudium, 20 Teilnehmer)

[Zurück zu Modultableau](#)

Modul 19: Einstieg ins Praktikum

Zeitraum: 4. Semester

Workload: Präsenzstudium 165 h (11 LVS) Selbststudium 195 h Gesamt 360 h

Credits: 12

Verantwortliche/r Dozenten/innen: Schmidt-Grunert

Aufbau des Gesamtmoduls

Teilmodule	Präsenz- studium	Selbst- studium	Gesamt	Prüfungsleistung	Semester
Teilmodul 19.1 Theorie-Praxis-Seminar und Praxistag (6 Credits)	105 h	75 h	180 h	Ausarbeitung (SN)	4.
Teilmodul 19.2 Theorie und Arbeitsformen des Schwerpunktes (6 Credits)	60 h	120 h	180 h	Präsentation, Referat (SN)	4.
Gesamt	165 h	195 h	360 h		

[Zurück zu Modultableau](#)

Modul 19.1: Theorie-Praxis-Seminar und Praxistag

Zeitraum:	4. Semester	Angebotsturnus:	Sommersemester
Workload:	Präsenzstudium 105 h (7 LVS)	Selbststudium 75 h	Gesamt 180 h
Credits:	6	Teilnehmerzahl:	12
Verantwortliche/r Dozenten/innen:	Neuffer, Tewes		

Gesamtziel des Moduls

Die Studierenden entwerfen eine Praxisidee, die im Rahmen des Praxissemesters (5. Semester) umgesetzt wird.

Zu erwerbende Kompetenzen

Fachlich-inhaltliche und methodische Kompetenz

- Die Studierenden sind in der Lage Rahmenbedingungen der Sozialen Arbeit in Bezug auf das jeweilige Arbeitsfeld beispielhaft zu erfassen und fachlich zu bewerten,
- sie können die Relevanz des im Studium erworbenen theoretischen Wissens für das professionelle Handeln erfassen und einschätzen,
- sie können die im Studium erworbenen Methodenkompetenzen in professionellen Arbeitssituationen anwenden,
- sie kennen die Relevanz professioneller und ethischer Grundhaltungen für berufliches Handeln und
- sind in der Lage, fachliche Aufgaben unter Beachtung der rechtlichen, organisatorischen und ökonomischen Rahmenbedingungen selbständig auszuführen.

Sozial- und Selbstkompetenz

- Die Studierenden können eine dem jeweiligen Arbeitsfeld entsprechende berufliche Rolle übernehmen und ausfüllen sowie professionell reflektieren,
- sie können den Einfluss der eigenen Person auf das berufliche Handeln verstehend wahrnehmen und sich mit diesem fachlich auseinandersetzen.

Reflexive Kompetenz

- Die Studierenden sind in der Lage, die im Studium erworbenen Methodenkompetenzen zu reflektieren,
- sie können professionelle und ethische Grundhaltungen für berufliches Handeln reflektieren.

Inhalte

- Zusammenarbeit und Rückkopplung mit der Praxisstelle in Hinblick auf die Praxisidee und deren Umsetzung im 5. Semester
- Die Praxis beginnt in der 5. Vorlesungswoche als Kompaktwoche. Anschließend ein Praxistag pro Woche.

Lehr- und Lernformen

Präsenzstudium

Praxis, Gruppenarbeit, Präsentation, Diskussion

Selbststudium

Siehe Prüfungsleistungen

Prüfungsleistungen

Ausarbeitung der Praxisidee mit Tätigkeitsprofil (SN)

Bezüge zu anderen Modulen

Modul 8, 21, 28

Voraussetzungen für die Teilnahme

In der Regel Modul 8

Zugehörige Lehrveranstaltungen

- Praxis 75 h
- Theorie-Praxis-Seminar 30 h (2 LVS), Selbststudium 75 h

[Zurück zu Modultableau](#)

Modul 19.2: Theorie und Arbeitsformen der Studienschwerpunkte

Zeitraum:	4. Semester	Angebotsturnus: Sommersemester
Workload:	Präsenzstudium 60 h (4 LVS)	Selbststudium 120 h Gesamt 180 h
Credits:	6	Teilnehmerzahl: 35 (2 LVS) / 20 (2 LVS)
Verantwortliche/r Dozenten/innen:	Schürgers, Weidner, Panitzsch-Wiebe, Stoevesand	

Gesamtziel des Moduls

Einführung in grundlegende Theorien und Arbeitsformen der Studienschwerpunkte

Zu erwerbende Kompetenzen

Fachlich-inhaltliche und methodische Kompetenz

- Die Studierenden erlernen die theoretischen Grundlagen der Schwerpunkte,
- sie erwerben Fähigkeiten zur fortschreitenden Analyse gesellschaftlicher Entwicklungen im Handlungsfeld und
- wenden Methoden der Handlungsfelder an.

Sozial- und Selbstkompetenz

- Die Studierenden sind in der Lage einen fachlich angeleiteten Austausch zu führen und mit anderen Professionen zu kooperieren.

Reflexive Kompetenz

- Die Studierenden sind in der Lage eigene theoretische Annahmen über das Arbeitsfeld und insbesondere über dessen Klientel (inkl. Menschenbilder und öffentlicher Meinung) zu reflektieren.

Inhalte

- Relevante Theorien und Modelle der Schwerpunkte
- Handlungstheorien und Interventionsformen
- Institutionen und Organisationen der Arbeitsfelder
- Analyse der Lebenslagen der Zielgruppen, von Institutionen und Sozialräumen
- Richtlinien und sozialpolitische Rahmenbedingungen

Lehr- und Lernformen

Präsenzstudium

Lehrvortrag, Gruppenarbeit

Selbststudium

Textarbeit, Gruppenarbeit

Prüfungsleistungen

Präsentation/Referat als Gruppenprüfung (SN)

Bezüge zu anderen Modulen

Modul 8, 21, 28

Voraussetzungen für die Teilnahme

Zugehörigkeit zum jeweiligen Schwerpunkt

Zugehörige Lehrveranstaltungen

- Theorie des Schwerpunktes: 30 h Präsenzstudium (2 LVS), 60 h Selbststudium, 35 Teilnehmer
- Arbeitsformen des Schwerpunktes: 30 h Präsenzstudium (2 LVS), 60 h Selbststudium, 20 Teilnehmer

[Zurück zu Modultableau](#)

Modul 20: Wahlpflicht Recht

Zeitraum:	4. Semester	Angebotsturnus:	Wintersemester
Workload:	Präsenzstudium 60 h (4 LVS)	Selbststudium 120 h	Gesamt 180 h
Credits:	6 (2 Veranstaltungen à 3 Credits oder 1 Veranstaltung à 6 Credits)	Teilnehmerzahl:	35
Verantwortliche/r Dozenten/innen:	Zeranski		

Gesamtziel des Moduls

Studierende erwerben vertiefte Rechtskenntnisse, die über das Modul Sozialrecht (Modul 4) und das Modul Familien- und Jugendhilferecht (Modul 10) hinausgehen.

Zu erwerbende Kompetenzen

Fachlich-inhaltliche und methodische Kompetenz

- Je nach gewähltem Rechtsgebiet sollen die Studierenden fachlich-methodische Fähigkeiten einüben und Sachverhaltsschilderungen auf abstrakte rechtliche Regelungen beziehen (Subsumtion).
- Die Studierenden können für Fragestellungen aus der sozialen Praxis rechtlich korrekte Lösungen entwerfen und schriftlich ausformulieren.
- Die Studierenden vermögen auf der Grundlage der erworbenen Rechtskenntnisse die Situation von Klienten sachgerecht einzuschätzen und daran anknüpfend eine rechtliche Beratung vorzunehmen.

Sozial- und Selbstkompetenz

Reflexive Kompetenz

- Die Studierenden sollen die Relativität eigener Meinungen im Verhältnis zu rechtsverbindlichen Normen erkennen und erfahren. Sie sollen lernen, diese Normen als verbindliche Vorgaben professionellen Handelns wahrzunehmen.

Inhalte

Vertiefung in für die Soziale Arbeit relevanten Rechtsgebieten, wie z.B:

- Sozial- und Verwaltungsrecht
- Arbeitsrecht
- Rehabilitationsrecht
- Betreuungsrecht
- Rechtsschutz im Sozialrecht

Lehr- und Lernformen

Präsenzstudium

Lehrvortrag, Übung, Gruppenarbeit, Diskussion

Selbststudium

Literaturarbeit

Prüfungsleistungen

Klausur oder mündliche Prüfung oder Referat oder Hausarbeit oder Ausarbeitung(1 SN)

Bezüge zu anderen Modulen

Modul 4, 10

Voraussetzungen für die Teilnahme

Keine

Anmerkung

Das Modul 20 umfasst mehrere Seminarangebote zu verschiedenen Themen. Die Studierenden wählen davon entweder 2 Veranstaltungen im Umfang von 2 LVS oder 1 Veranstaltung im Umfang von 4 LVS aus.

[Zurück zu Modultableau](#)

Modul 21: Lernen in der Praxis

Zeitraum:	5. Semester		
	Präsenzstudium 810 h, davon 90 h (6 LVS) an der HAW und		
Workload:	720 h Praktikum	Selbststudium 90 h	Gesamt 900 h
Credits:	30		
Verantwortliche/r Dozenten/innen:	Tewes (Zentrales Praktikantenamt)		

Aufbau des Gesamtmoduls

Teilmodule	Präsenzstudium	Selbststudium	Gesamt	Prüfungsleistung	Semester
Teilmodul 21.1 Praktikum (24 Credits)	720 h	0 h	720 h	Ausarbeitung (SN)	5
Teilmodul 21.2 Theorie-Praxis-Seminar (3 Credits)	45 h	45 h	90 h	Präsentation (SN)	5
Teilmodul 21.3 Vertiefung von Theorie und Arbeitsformen Schwerpunkte (3 Credits)	45 h	45 h	90 h	Präsentation (SN)	5
Gesamt	810 h	90 h	900 h		

Anmerkung

Der Leistungsnachweis für das **Modul 21 „Lernen in der Praxis“** wird nur dann ausgestellt, wenn alle Leistungen der Teilmodule bestanden wurden und nur wenn die Teilmodule zeitgleich absolviert wurden.

Vorraussetzung für das Bestehen des **Teilmoduls 21.1 Praktikum** ist:

- eine Prüfungsleistung in Form eines Lerntagebuches,
- eine positive Beurteilung der Praxisstelle.

Ablauf des Praktikums

- 20 Wochen à 35 Stunden
- Beginn des Praktikums: jeweils der 1. September
- Ende des Praktikums: jeweils der 28. oder 29. Februar

[Zurück zu Modultableau](#)

Modul 21.1: Praktikum

Zeitraum: 5. Semester

Workload: Präsenzstudium 720 h Selbststudium 0 h Gesamt 720 h

Credits: 24

Verantwortliche/r Dozenten/innen: Tewes (Zentrales Praktikantenamt)

Gesamtziel des Moduls

Im Rahmen des Praktikums sollen die Studierenden ihre zukünftige Berufsrolle einüben, reflektieren, erleben und ihr professionelles Handeln mit theoretischem Wissen verknüpfen. Dabei sollen sie den Bedingungs-zusammenhang zwischen Individuen, unterschiedlicher Zielgruppen und deren Lebenswelt sowie den Rahmenbedingungen Sozialer Arbeit und den gesellschaftlichen Gegebenheiten erfassen, analysieren und kontextgebunden bearbeiten können.

Zu erwerbende Kompetenzen***Fachlich-inhaltliche und methodische Kompetenz***

- Die Studierenden sind in der Lage, die Rahmenbedingungen Sozialer Arbeit in Bezug auf das jeweilige Arbeitsfeld beispielhaft zu erfassen und fachlich zu bewerten,
- sie können im Studium erworbenes theoretisches Wissen in professionelles Handeln umsetzen,
- sie können im Studium erworbene Methodenkompetenzen in professionellen Arbeitssituationen anwenden,
- sie setzen professionelle und ethische Grundhaltungen im beruflichen Handeln um,
- sie können die Relevanz des im Studium erworbenen theoretischen Wissens für das professionelle Handeln erfassen und einschätzen und
- fachlicher Aufgaben unter Beachtung der rechtlichen, organisatorischen und ökonomischen Rahmenbedingungen selbstständig ausführen.

Sozial- und Selbstkompetenz

- Die Studierenden können sich eine dem jeweiligen Arbeitsfeld entsprechende berufliche Rolle aneignen und ausfüllen,
- den Einfluss der eigenen Person auf das berufliche Handeln verstehend wahrnehmen und sich mit diesem fachlich auseinandersetzen.

Reflexive Kompetenz

- Die Studierenden sind in der Lage, zur Reflexion von im Studium erworbenen Methodenkompetenzen, ihrer beruflichen Rolle sowie professioneller und ethischer Grundhaltungen für berufliches Handeln.

Inhalte

Zu Beginn des Praktikums entwickeln die Studierenden gemeinsam mit der Praxis und der Hochschule ein individuelles Arbeitsprofil für das Praktikum, das die angestrebten Kompetenzbereiche konkretisiert. Die Studierenden führen eine angeleitete berufliche Tätigkeit in ausgewählten Berufsfeldern aus und erfüllen dabei zunehmend selbständig Aufgaben unter Verfolgung fachlicher Zieleetzungen. Dabei wenden sie entsprechendes theoretisches Wissen und methodische Kompetenzen an. Die Kompetenzen und die ethischen Grundhaltungen werden auf Grundlage der Handlungspraxis fachlich reflektiert und erweitert.

Lehr- und Lernformen***Präsenzstudium***

Praktikum

Selbststudium

Lerntagebuch

Prüfungsleistungen

Ausarbeitung eines Lerntagebuchs (SN)

Bezüge zu anderen Modulen

Modul 19, 21, 28

Voraussetzungen für die Teilnahme

Modul 8, Vorliegen einer Genehmigung des Praktikumsplatzes gemäß den Richtlinien

[Zurück zu Modultableau](#)

Modul 21.2: Theorie-Praxis-Seminar (für alle Schwerpunkte)

Zeitraum: 5. Semester

Workload: Präsenzstudium 45 h (3 LVS) Selbststudium 45 h Gesamt 90h

Credits: 3 Teilnehmerzahl: 12

Verantwortliche Dozenten/innen: Schürgers, Weidner, Panitzsch-Wiebe, Stövesand

Gesamtziel des Moduls

Entwicklung einer professionellen Identität und exemplarisch professioneller Handlungskompetenzen in Arbeitsfeldern des gewählten Studienschwerpunktes. Abgrenzung Sozialer Arbeit zu anderen Professionen.

Zu erwerbende Kompetenzen

Fachlich-inhaltliche und methodische Kompetenz

- Die Studierenden sind in der Lage, kleine Praxisforschungsprojekte zu konzeptionieren und durchzuführen,
- sie können Praxis auf unterschiedlichen Ebenen dokumentieren, reflektieren und analysieren,
- sie können subjektives Alltagshandeln in fremden Lebenswelten deuten und rekonstruieren,
- sie können Praxisfelder und Praxisprofile einschätzen und beurteilen,
- sie können Rahmenbedingungen und Funktionen Sozialer Arbeit exemplarisch im beruflichen Feld erkennen und beurteilen und auf andere Berufsfelder transferieren,
- sie sind in der Lage Handlungskonzepte zu entwickeln und
- können eingegrenzte Praxisbezüge evaluieren.

Sozial- und Selbstkompetenz

- Die Studierenden sind für Selbst –und Fremdwahrnehmung sensibilisiert,
- sie können Fremdperspektiven authentisch erkennen, deuten und damit umgehen,
- die entwickeln ihr Rollenverständnis im Berufsfeld und hinterfragen es gesellschaftskritisch,
- sie entwickeln Kontakt- und Kontraktfähigkeit,
- sind in der Lage Entscheidungen zu treffen und sachbezogen zu begründen und
- können die Möglichkeiten und Grenzen von Teamarbeit erkennen.

Reflexive Kompetenz

- Die Studierenden können eigene Möglichkeiten und Grenzen erkennen,
- sie erkennen eigenes Fehlverhalten und Fehler und können sich damit auseinandersetzen,
- sie sind offen für die Auseinandersetzung mit professioneller Kritik,
- sie können ihre eigene Rolle kritisch reflektieren und einschätzen und
- sind in der Lage eigene Helferideale zu hinterfragen.

Inhalte

- Entdeckung der Praxis als Forschungsfeld
- Stadtteilanalyse
- Institutionsanalyse
- Praxiserkundung mit lebensweltlichen Methoden
- Klientelanalyse als Einzel- oder Gruppenanalyse
- Mitarbeiter/innenanalyse als Teamanalyse
- „Kollegiale Beratung“ als exemplarische Methode
- Coaching
- Fachberatung mit supervisorischen Anteilen
- Spezielle Theorien des Schwerpunktes
- Idee, Entwurf, Durchführung und Auswertung eingegrenzter Praxisforschungsprojekte

Lehr- und Lernformen

Präsenzstudium

Lehrvortrag, Übungen, Praxiserkundung, Projektarbeit, Präsentation von Praxisreflexion

Selbststudium

Textarbeit, siehe Prüfungsleistungen

Prüfungsleistungen

Präsentation von Praxiserfahrungen und Reflexionsbericht (SN)

Bezüge zu anderen Modulen

Modul 19, 28

Voraussetzungen für die Teilnahme

In der Regel Modul 8, 9, 19

[Zurück zu Modultableau](#)

Modul 21.3: Vertiefung von Theorie und Arbeitsformen der Studienschwerpunkte

Zeitraum: 5. Semester

Workload: Präsenzstudium 45 h (3 LVS) Selbststudium 45 h Gesamt 90 h

Credits: 3 Teilnehmerzahl: 35

Verantwortliche/r Dozenten/innen: Schürgers, Weidner, Panitzsch-Wiebe, Stövesand

Gesamtziel des Moduls

Vertiefung der Theorien und Arbeitsformen des Schwerpunktes

Zu erwerbende Kompetenzen

Fachlich-inhaltliche und methodische Kompetenz

- Die Studierenden sind in der Lage praktisches Handeln wissenschaftlich fundiert zu begründen und
- wissen um die Bedeutung der Theorie-Praxis-Verschänkung.

Sozial- und Selbstkompetenz

- Die Studierenden können strukturierte und methodische Arbeit unter Berücksichtigung des institutionellen Rahmens (KollegInnen, KlientInnen, Hierarchien) und der Beachtung gruppenspezifischer Aspekte im Feld des Praxisprojektes einschätzen und
- sind in der Lage ihre handlungstheoretischen Entscheidungen in Bezug auf Diagnosen, Interventionen und Praxisforschung zu argumentativ zu vertreten.

Reflexive Kompetenz

- Die Studierenden sind in der Lage sich vertiefend mit den Grenzen helfender Tätigkeit auseinanderzusetzen.

Inhalte

- Weiterführung, Vertiefung und Anwendung der Theorieinhalte aus Modul 19
- Verknüpfung von Theorie, Praxis und Wissenschaft in der Projektpraxis
- Möglichkeiten und Bedeutung unterschiedlicher Settings
- Einflüsse institutioneller Rahmenbedingungen auf die Arbeit

Lehr- und Lernformen

Präsenzstudium

Lehrvortrag, Gruppenarbeit, Übungen, Diskussion, Präsentationen

Selbststudium

Literaturstudium, Gruppenarbeit

Prüfungsleistungen

Präsentation einer Fall-/Feldstudie (SN)

Bezüge zu anderen Modulen

Module 8, 19, 28

Voraussetzungen für die Teilnahme

In der Regel Modul 19

[Zurück zu Modultableau](#)

Modul 22: Vielfalt und Differenz in der Sozialen Arbeit: Gender und Migration

Zeitraum:	6. Semester	Angebotsturnus:	Sommersemester
Workload:	Präsenzstudium 60 h (4 LVS)	Selbststudium 120 h	Gesamt 180 h
Credits:	6	Teilnehmerzahl:	20
Verantwortliche/r Dozenten/innen:	Stövesand		

Aufbau des Moduls

	Präsenzstudium	Selbststudium	gesamt	Semester
Gender	2 LVS, 30 h	60 h	3 CP	6. Sem.
Migration	2 LVS, 30 h	60 h	3 CP	6. Sem
gesamt	4 LVS, 60 h	120 h	6 CP	

Gesamtziel des Moduls

Vermittlung der theoretischen und praktischen Relevanz von Kategorien sozialkultureller Differenzierung sowohl für Adressatinnen und Adressaten Sozialer Arbeit, als auch für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und für Leitbilder von Organisationen. Erkennen der Bedeutung von Pluralisierung, Hierarchisierung und Diskriminierung in der gesellschaftlichen und sozialarbeiterischen Praxis und der Bedeutung für die eigene Biographie. Entwicklung von Gender- und interkultureller Kompetenz.

Zu erwerbende Kompetenzen

Fachlich-inhaltliche und methodische Kompetenz

- Die Studierenden kennen die Bedeutung einer Politik der Verschiedenheit und Anti-Diskriminierung und können diese analysieren,
- sie haben Kenntnisse über gruppenbezogene Vorurteile und Stereotype,
- sie können Strategien des anerkennenden Umgangs mit Verschiedenheit reflektiert einsetzen,
- sie haben einen Überblick über die historische Entwicklung des Geschlechterverhältnisses und der Geschlechterkonzeptionen und können diese kritisch analysieren und dieses Wissen für die Analyse des „doing-gender“ und der aktiven Reproduktion der Geschlechterverhältnisse, sowohl in alltäglichen Interaktionen, als auch in der professionellen Praxis Sozialer Arbeit fruchtbar machen.
- Die Studierenden kennen Konzepte zur Überwindung von Ungleichheiten in und zur Demokratisierung der Geschlechterverhältnisse in der Praxis Sozialer Arbeit und können solche entwickeln,
- sie können individuelle, politische und ökonomische Migrationsgründe reflektieren und gesellschaftliche und rechtliche Inklusions- und Exklusionsmechanismen erkennen und
- haben einen Einblick in Lebenslagen der Migrantinnenbevölkerung und Integrationsaufgaben für und von Migrantinnen und Migranten und setzen sich mit Fragen kultureller Identität und Kompetenz auseinander und kennen Integrationsmodelle sowie Hilfemöglichkeiten (Stadtteil- und Kulturarbeit; Selbsthilfearbeit der Migrantinnenverbände, Netzwerkarbeit).

Sozial- und Selbstkompetenz

- Die Studierenden entwickeln Sensibilität für geschlechtsspezifische und ethnisch-kulturspezifische Kommunikations- und Interaktionsformen und
- sind in der Lage zu sensiblem Umgang mit Verschiedenheit und Individualität.

Reflexive Kompetenz

- Die Studierenden reflektieren das eigene Kommunikations- und Interaktionsverhalten bewusst,
- sie erkennen und reflektieren eigene Vorurteilsstrukturen und
- können ihre eigene kulturelle Sozialisation reflektieren und relativieren.

Inhalte**Pluralisierung und Diskriminierung**

- Es werden Kenntnisse über die Veränderung der bundesrepublikanischen Gesellschaft durch Prozesse der Individualisierung und Pluralisierung sowie durch Migration vermittelt.
- Es wird die strukturelle Diskriminierung von Menschen aufgrund ihrer Zugehörigkeit zu bestimmten Gruppen einerseits sowie Diskriminierung auf individueller, vorurteilsbedingter Ebene andererseits in ihrer jeweiligen Verschränkung mit unterschiedlichen Ideologien gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit analysiert (Rassismus, Antisemitismus, Sexismus, u.a.) und auf diesem Hintergrund die Antidiskriminierungspolitik erörtert.
- Die Relevanz dieser Fragestellungen für die Soziale Arbeit wird erarbeitet.
- Für die Schulung der Wahrnehmungsebene werden u. a. Medienanalyse und Übungen aus dem Gender-Training bzw. aus „Eine Welt der Vielfalt“ und ähnlichen Programmen eingesetzt.

Gender in der Sozialen Arbeit

- Theorien zum Geschlechterverhältnis
- „Normative Heterosexualität“, schwul-lesbische Lebensweisen und „queer-theory“
- Konzepte geschlechtersensibler Sozialer Arbeit
- Gender Mainstreaming und andere Strategien der Demokratisierung der Geschlechterverhältnisse in ihrer Umsetzung in der Sozialen Arbeit

Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft

- Individuelle und politische Gründe für Migration, tatsächliche Dimensionen von Zuwanderung, Abwanderung und Aufenthalt von Migrantinnen und Migranten sowie
- gesellschaftliche und rechtliche Mechanismen von Inklusion und Exklusion;
- Rassismus und Kulturalisierung
- Grundzüge der Ausländerpolitik in Deutschland und der EU
- Spezifische Lebensbedingungen von Individuen und Familien mit Migrationshintergrund (Bildung, Wohnen, etc.)
- Konzepte von Sozialer Arbeit mit MigrantInnen, Integrationsprofile und interkulturelle Kompetenz, Konfliktlösungsansätze, Interkulturelle Sozialarbeit und Stadtteilarbeit

Lehr- und Lernformen**Präsenzstudium**

Lehrvortrag, Gruppenarbeit, Moderation, Fallarbeit, Präsentation, Übungen (z.B. Medienanalyse und Aspekte aus Gender-Antirassismus- und interkulturellen Trainings)

Selbststudium

Textarbeit (Biographiebezug)

Prüfungsleistungen

Ausarbeitung (SN)

Bezüge zu anderen Modulen

Modul 1,2,5,6,11,16

Voraussetzungen für die Teilnahme

Keine

[Zurück zu Modultableau](#)

Modul 23: Sozialpolitische und fachliche Debatten, Entwicklungen und Internationales (Wahlpflicht)

Zeitraum:	6. + 7. Semester	Angebotsturnus:	Sommersemester
Workload:	Präsenzstudium 90 h (6 LVS)	Selbststudium 180 h	Gesamt 270 h
Credits:	9	Teilnehmerzahl:	35
Verantwortliche/r Dozenten/innen:	Schmidt-Grunert		

Gesamtziel des Moduls

Dieses Modul ermöglicht eine zeitnahe, differenzierte, wissenschaftliche und sozialpolitische Auseinandersetzung mit aktuellen gesellschaftspolitischen Problemen und Diskursen, die auch für Handlungsfelder der Sozialen Arbeit relevant sind; beispielsweise der Diskurs des „Forderns und Förderns“ in der aktuellen Sozialgesetzgebung, der so genannte „Kopftuchstreit“, die Debatte um Kindesvernachlässigung, die Diskussion zur Ausweitung von Krippenplätzen u.a. Dabei sollen unterschiedliche und kontroverse sozialpolitische und fachliche Positionen erarbeitet werden, um eine differenzierte Problemreflexion zu ermöglichen.

Zu erwerbende Kompetenzen

Fachlich-inhaltliche und methodische Kompetenz

- Die Studierenden sind in der Lage, sich mit unterschiedlichen Lebenslagen, ihrer medialen und politischen Darstellung und den dahinter liegenden kulturellen, sozialen, politischen oder gesetzlichen Konflikten auseinanderzusetzen und
- können fachlich divergierende Positionen erarbeiten und in die sozialarbeiterische Reflexion und Analyse einbeziehen.

Sozial- und Selbstkompetenz

- Die Studierenden können Perspektivwechsel vollziehen und Empathie im Umgang mit Verschiedenheit entwickeln,
- sie verfügen über einen reflektierten Umgang mit Toleranz und Intoleranz und
- besitzen einen fundierten ethischen Referenzrahmen, welchen sie argumentativ vertreten können.

Reflexive Kompetenz

- Die Studierenden können ihren eigenen Standpunkt unter Einbeziehung eigener religiöser, weltanschaulicher, politischer und fachlicher Präferenzen reflektieren.

Inhalte

Den Studierenden wird eine zeitnahe Auseinandersetzung mit ausgewählten aktuellen sozialpolitischen und fachlichen Debatten und Diskursen ermöglicht – die Themenwahl wird darum hier offen gelassen.

- Die Studierenden setzen sich mit historischen, gesellschaftlichen und theoretischen Hintergründen des ausgewählten Problems auseinander,
- sie lernen dessen politische und rechtliche Aspekte einzuschätzen,
- sie erarbeiten sich Kenntnisse über etablierte und alternative Strategien im Umgang mit dem Problem, und
- sind in der Lage, die Bezüge und Konsequenzen hinsichtlich der Theorie und Praxis der Sozialen Arbeit zu erkennen.

Lehr- und Lernformen

Präsenzstudium

Lehrvortrag (z. B. auch Gastvorträge von Vertretern relevanter Institutionen), Gruppenarbeit, Diskussion

Selbststudium

Textarbeit, Recherche (z.B. auch Interviews mit Betroffenen und Vertretern von Institutionen)

Prüfungsleistungen

Referat, Präsentation, Ausarbeitung (SN)

Bezüge zu anderen Modulen

Interdisziplinär

Voraussetzungen für die Teilnahme

Keine

Anmerkungen

Das Modul 23 besteht aus mehreren 2, 4 oder 6 SWS umfassenden Seminarangeboten zu verschiedenen Themen. In der Regel werden im 6. Sem 2 SWS und im 7. Sem 4 SWS belegt.

[Zurück zu Modultableau](#)

Modul 24: Vertiefung empirischer Forschungsmethoden Sozialer Arbeit

Zeitraum:	6. Semester	Angebotsturnus:	Sommer- und Wintersemester
Workload:	Präsenzstudium 60 h (4 LVS)	Selbststudium 120h	Gesamt 180 h
Credits:	6	Teilnehmerzahl:	35
Verantwortliche/r Dozenten/innen:	Schmidt-Grunert		

Gesamtziel des Moduls

Dieses Modul dient der Vertiefung quantitativer und qualitativer Forschungsmethoden anhand ausgewählter Methoden und beinhaltet die Auseinandersetzung und exemplarische Anwendung von Forschungsmethoden in Projekten. Die im Studienverlauf erworbenen Kenntnisse sollen mit dem Fokus auf Methoden der Praxis- und Handlungsforschung Sozialer Arbeit und der Erstellung wissenschaftlicher Arbeiten auf dem Weg zur Bachelorarbeit anwendungsorientiert vertieft werden.

Zu erwerbende Kompetenzen

Fachlich-inhaltliche und methodische Kompetenz

- Die Studierenden vertiefen ihre Kenntnisse in unterschiedlichen vor allem qualitativen Forschungsmethoden unter Einbezug der Erfahrungen aus dem studienbegleitenden Praktikum.
- Sie sind in der Lage, Forschungsprojekte einzugrenzen, ein Projektdesign zu entwerfen, das Projekte durchzuführen, auszuwerten sowie dessen Praxisrelevanz einzuschätzen.
- Die Studierenden können praxisbezogene Forschungsprojekte (wie z.B. Evaluation von Arbeitsabläufen) entwickeln und umsetzen,
- sie kennen verschiedene qualitative Auswertungsmethoden und können diese einschätzen und anwenden,
- sie können Ergebnisse aus der Praxis- und Handlungsforschung im wissenschaftlichen professionellen Selbstverständnis einordnen und kritisch beurteilen,
- sie sind in der Lage, Forschungsberichte zu verstehen, zu beurteilen und auf die Praxis zu beziehen sowie
- Auftragsforschung und damit einhergehende Interessen kritisch zu hinterfragen.

Sozial- und Selbstkompetenz

- Die Studierenden verstehen forschendes Lernen als Teil eines professionellen Profils,
- sie verstehen eine forschende Haltung als Anteil des professionellen Habitus,
- sie können soziale Daten in den jeweiligen Perspektiven erkennen, deuten und rekonstruieren und
- können in enthierarchisierten Räumen zur gemeinsamen Aufgabenbewältigung kooperieren.

Reflexive Kompetenz

- Studierenden sensibilisieren ihre Selbst- und Fremdwahrnehmung,
- Lernen, die eigene gewohnheitsmäßige Perspektive zu erkennen, zu hinterfragen und ggf. zu verändern,
- können ihre Selbstwahrnehmung kritisch hinterfragen und sich damit auseinander setzen und
- können fremde Perspektiven wahrnehmen und wissenschaftlich durchdringen.

Inhalte

- Erhebung, Dokumentation, Auswertung und Präsentation empirischer Daten
- Verschiedene Methoden qualitativer Auswertung
- Forschungsprojekte – Stationen – Bausteine
- Theorien und Instrumente zur Evaluationsforschung
- Beispiele von Kleingruppenforschung in der Sozialen Arbeit
- Beispiele gelungener Sozialarbeitsforschung

Lehr- und Lernformen

Präsenzstudium

Lehrvortrag, Diskussion, Gruppenarbeit, Übungen

Selbststudium

Textarbeit (z.B. Umsetzung von Ideen in inhaltlich ausgewiesene Forschungsentwürfe)

Prüfungsleistungen

Präsentation, Referat, Hausarbeit, mündliche Prüfung z.B. in Form eines Entwurfs eines Forschungsvorhabens oder der Präsentation von Auswertungen oder Bewertung empirischer Studien (SN)

Bezüge zu anderen Modulen

Modul 28

Voraussetzungen für die Teilnahme

In der Regel Modul 9

[Zurück zu Modultableau](#)

Modul 25: Sozialwirtschaft: Ökonomie Sozialer Arbeit/Sozialmanagement

Zeitraum:	6. Semester	Angebotsturnus:	Sommersemester
Workload:	Präsenzstudium 60 h (4 LVS)	Selbststudium	120 h Gesamt 180 h
Credits:	6	Teilnehmerzahl:	35
Verantwortliche/r Dozenten/innen:	Meyer		

Aufbau des Moduls

	Präsenzstudium	Selbststudium	gesamt	Semester
Ökonomie	2 LVS, 30 h	60 h	3 CP	6. Sem.
Sozialmanagement	2 LVS, 30 h	60 h	3 CP	6. Sem
gesamt	4 LVS, 60 h	120 h	6 CP	

Gesamtziel des Moduls

Vertiefung und Weiterführung der Ökonomie Sozialer Arbeit

Zu erwerbende Kompetenzen

Fachlich-inhaltliche und methodische Kompetenz

- Die Studierenden kennen die Problemlagen des Klientels, Formen organisierter Hilfeleistungen, Trägerstrukturen, Berufsgruppen in der Sozialen Arbeit,
- sie können Kooperationsformen erfassen und analysieren,
- sie können soziale Ziele und Werte im ökonomischen Kontext der Sozialen Arbeit erklären und begründen,
- sie kennen ökonomische Grundlagen der Sozialen Arbeit einschließlich der Grundkenntnisse der Sozialwirtschaft,
- sie kennen betriebswirtschaftliche Grundlagen des Personalwesens, des Rechnungswesens, des Marketings etc. für soziale Betriebe und Institutionen und
- haben Leitungskompetenz für soziale Betriebe und Institutionen inne.

Sozial- und Selbstkompetenz

- Die Studierenden sind in der Lage Gespräche mit Mitarbeiterinnen und Vorgesetzten zu führen,
- sie können im Team arbeiten,
- sie haben Kenntnisse über Zeitmanagement und Arbeitsorganisation
- können Besprechungen moderieren und Moderations-, Team- und Leistungsfähigkeit.
- wenden lösungsorientierte Konfliktlösungsstrategien an.

Reflexive Kompetenz

- Die Studierenden sind in der Lage Leitungsaufgaben und -verantwortung zu reflektieren.

Inhalte

Die Studierenden erhalten einen Einblick in die berufliche Praxis der Sozialen Arbeit. Die Beschäftigung mit der beruflichen Praxis umfasst auch die betriebswirtschaftlichen und organisatorischen Dimensionen der Sozialen Arbeit.

- Träger und Einrichtungen der Sozialen Arbeit unter Beachtung der Arbeitsform, der Organisationsform, der Finanzierungsgrundlagen, der Rechtsgrundlagen und der Kooperationsformen
- Allgemeine Grundlagen und Rahmenbedingungen des Wirtschaftens
- Ökonomie im Non-Profit-Bereich
- Finanzierung Sozialer Arbeit
- Rechnungswesen und Kostenmanagement
- Organisationsanalyse, Organisationsentwicklung, Organisations- und Partizipationsmodelle unter Berücksichtigung von Genderfragen

Lehr- und Lernformen

Präsenzstudium

Lehrvortrag, Gruppenarbeit, Diskussion

Selbststudium

Literaturrecherche, Textarbeit

Prüfungsleistungen

Klausur/Referat/Hausarbeit/mündliche Prüfung (LN)

Bezüge zu anderen Modulen

Modul 2

Voraussetzungen für die Teilnahme

Keine

[Zurück zu Modultableau](#)

Modul 26: Wahlpflicht Psychologie und Sozialwissenschaft

Zeitraum:	6. u. 7. Semester	Angebotsturnus:	Sommer- und Wintersemester
Workload:	Präsenzstudium 120 h (8LVS)	Selbststudium	240 h Gesamt 360 h
Credits:	12 (4 Veranstaltungen à 3 Credits)	Teilnehmerzahl:	35
Verantwortliche/r Dozenten/innen:	Dargel, Schürgers		

Gesamtziel des Moduls

Verständnis für gesellschaftliche und personenbezogene Ursachen von Problemen, die für die Soziale Arbeit besondere Relevanz haben

Zu erwerbende Kompetenzen

Fachlich-inhaltliche und methodische Kompetenz

- Die Studierenden erwerben ein sozialwissenschaftlich und psychologisch fundiertes Problemverständnis,
- sie lernen sozialwissenschaftliche und psychologische Erklärungsansätze kennen und
- werden angeregt, diese selbstständig in ihre theoretischen und methodischen Herangehensweisen an Probleme in den Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit zu integrieren.

Sozial- und Selbstkompetenz

- Sie vertiefen ihr Verständnis und ihre Empathie für die Lebenswelten, Lebenssituationen und Bewältigungsformen von AdressatInnen der Sozialen Arbeit,

Reflexive Kompetenz

- Sie reflektieren die biografischen und lebensweltbezogenen Bedingtheiten ihrer bisherigen Annahmen und erkennen manche Urteile als Vorurteile.

Inhalte

Erarbeitet werden grundlegende Theorien und Forschungsergebnisse zu Problembereichen, die konstitutiv für Felder der sozialen Arbeit sind.

- In den sozialwissenschaftlichen Veranstaltungen geht es beispielsweise um Normalität und Abweichung, Arbeitsgesellschaft im Wandel, soziale Ungleichheit, Migration, aktuelle Fragen der Sozialpolitik, Lebens- und Familienformen u. a.
- In den psychologischen Veranstaltungen geht es beispielsweise um Familienpsychologie, Klinische Psychologie, Arbeits- und Organisationspsychologie.

Lehr- und Lernformen

Präsenzstudium

Lehrvortrag, Referate, Diskussion

Selbststudium

Textarbeit

Prüfungsleistungen

1 Klausur/Referat/Hausarbeit (LN) und 1 Ausarbeitung in Form eines Protokolls (SN)

Bezüge zu anderen Modulen

Modul 2, 5, 11, 15, 23

Voraussetzungen für die Teilnahme

Keine

Anmerkung

Das Modul 26 geht über zwei Semester, wobei in jedem Semester jeweils insgesamt 6 Credits zu erbringen sind. Jede Veranstaltung umfasst 3 Credits, es wird im Umfang von 2 LVS Präsenzzeit angeboten. (30 h Präsenzstudium, 45 Stunden Selbststudium)

[Zurück zu Modultableau](#)

Modul 27: Interdisziplinäre Fallarbeit: Multiperspektivische Fallbearbeitung

Zeitraum:	7. Semester	Angebotsturnus:	Wintersemester
Workload:	Präsenzstudium 45 h (3 LVS)	Selbststudium 135 h	Gesamt 180 h
Credits:	6	Teilnehmerzahl:	20
Verantwortliche/r Dozenten/innen:	Schmidt-Grunert		

Gesamtziel des Moduls

Herstellen von Theorie-Praxis-Transfer im interdisziplinären Bezug am Fall

Zu erwerbende Kompetenzen

Fachlich-inhaltliche und methodische Kompetenz

- Die Studierenden sind in der Lage exemplarisch Fälle aus der Praxis zu bearbeiten und dabei Theorie und Praxis interdisziplinär begründet zu verbinden,
- sie können professionelles Konzeptions- und Handlungswissen theoretisch begründet einbringen,
- sie können Handlungskonzepte entwerfen und multiperspektivisch legitimieren und
- können die Relevanz von Theorien für die soziale Praxis hinterfragen.

Sozial- und Selbstkompetenz

- Die Studierenden sind in der Lage fremde Lebenswelten in deren Selbstverständnis zu verstehen und zu deuten und
- können die Mehrdeutigkeit von Situationen aushalten.

Reflexive Kompetenz

- Die Studierenden reflektieren ihre professionelle Rolle selbstkritisch und gesellschaftsbezogen.

Inhalte

- Fallbeispiele aus der Praxis/Fallbearbeitung
- Analyse unter didaktisch-methodischen Gesichtspunkten und unter Einbezug des theoretischen Erklärungswissens unterschiedlicher Disziplinen
- Eigenständige studentische Beurteilung der Praxis und der Theorie – und reflexive kritische Gesellschaftsanalyse

Lehr- und Lernformen

Präsenzstudium

Vortrag, Textarbeit, Gruppenarbeit, Fallarbeit, Präsentationen

Selbststudium

Textarbeit, Gruppenarbeit

Prüfungsleistungen

Präsentation einer Fallbearbeitung (LN)

Bezüge zu anderen Modulen

Modul 21

Voraussetzungen für die Teilnahme

Keine

[Zurück zu Modultableau](#)

Modul 28: Bachelor-Werkstatt

Zeitraum:	6. und 7. Semester	Angebotsturnus: Sommer- und Wintersemester	
Workload:	Präsenzstudium 60 h (4 LVS)	Selbststudium 390 h	Gesamt 450 h
Credits:	15 (davon 12 für BA-Thesis)	Teilnehmerzahl: 20	
Verantwortliche/r Dozenten/innen:	Schürgers, Weidner, Panitzsch-Wiebe, Stövesand		

Gesamtziel des Moduls

Erstellung der Bachelor-Arbeit

Zu erwerbende Kompetenzen

Fachlich-inhaltliche und methodische Kompetenz

- Die Studierenden sind in der Lage eine eingegrenzte Thematik wissenschaftlich zu erarbeiten,
- sie können eine Fragestellung oder eine Forschungsfrage eingegrenzt formulieren und mit entsprechenden Instrumenten erheben und auswerten und
- sind in der Lage, komplexe Zusammenhänge arbeitsökonomisch einzugrenzen und daraus einen Arbeitsplan zu entwickeln.
- Die Studierenden können die Relevanz der Bachelor-Thesis für die Soziale Arbeit ausweisen.
- Die Studierenden sind in der Lage komplexe wissenschaftliche Arbeiten zu erstellen, insbesondere die BA-Thesis.

Sozial- und Selbstkompetenz

- Die Studierenden sind fähig, in Auseinandersetzung mit den anderen Teilnehmenden zu lernen.
- Die Studierenden sind in der Lage, eine Zeitplanung für die Bachelor-Thesis zu erstellen und umzusetzen.

Reflexive Kompetenz

- Die Studierenden sind fähig, fachliche und persönliche Möglichkeiten wie auch Grenzen zu erkennen, mit und an diesen zu arbeiten.
- Sie sind in der Lage, die Relevanz von Forschungsinteressen gesellschafts- und fachbezogen zu reflektieren und zu beurteilen.
- Die Studierenden können ihre eigenen Erfahrungen im persönlichen, professionellen und gesellschaftlichen Bezug reflektieren und einordnen.

Inhalte

- Reflexion der durchgeführten Praxisprojekte im Praktikum
- Fragestellungen
- Recherchetechniken
- Themenfindung,
- Erarbeitung einer Gliederung
- Prüfungsstrategien der Machbarkeit
- Kolloquium mit Präsentation des Arbeitsstandes
- Beratung und Begleitung durch die betreuenden Gutachter/innen

Lehr- und Lernformen

Präsenzstudium

Beratung, Übungen, Präsentation, Diskussion

Selbststudium

Literaturrecherche, Textarbeit, Erstellung eines Exposees, Erstellung der Bachelorarbeit

Prüfungsleistungen

Bachelor-Thesis (LN) im Umfang von 12 Credits

Bezüge zu anderen Modulen

Modul 8, 19, 21

Zugehörige Lehrveranstaltungen

- Bachelorwerkstatt: 45 h Präsenzstudium (3 LVS), 45 h Selbststudium
- Kolloquium: 15 h Präsenzstudium (1 LVS), 345 h Selbststudium,

Voraussetzungen für die Teilnahme

In der Regel Modul 19, 21

[Zurück zu Modultableau](#)

Teil III: Anhang

Glossar

Bachelor

Der Bachelor ist als erster berufsqualifizierender Abschluss der Regelabschluss an Hochschulen (KMK 2003). Bachelor-Studiengänge vermitteln grundlegende fachliche und methodische Kompetenzen und ermöglichen den Studierenden, einen Überblick über Zusammenhänge der Studienrichtung zu erlangen. Der Bachelor ist ein grundständiges Studienangebot, auf das ein Master-Studium folgen kann (BLK 2002, S. 19).

Credits

Credits oder Leistungspunkt stellen quantitativ den gesamten Studienaufwand (Workload) der Studierenden dar (KMK, 15.09.2000).

Im Bachelor-Studiengang Soziale Arbeit an der HAW Hamburg können 210 Credits erworben werden. Ein Leistungspunkt umfasst 25 Stunden studentischen Arbeitsaufwand.

Diploma Supplement

Das Diploma Supplement ist eine Ergänzung der Dokumente des Hochschulabschlusses (Urkunden, Prüfungszeugnis). Im Diploma Supplement werden Informationen über die Art des Abschlusses, die Hochschule und über das Studienprogramm dargestellt (www.hrk.de/de/service_fuer_hochschulmitglieder/157.php).

Master

Ein Master-Studiengang ist nur für Personen zugänglich, die bereits einen ersten berufsqualifizierenden Abschluss erworben haben. Somit stellt der Master einen weiteren berufsqualifizierenden Abschluss dar (BLK 2002, S. 20).

Bei Master-Studiengängen wird zwischen konsekutiven, nicht-konsekutiven und weiterbildenden Studiengängen unterschieden (KMK 2003):

Konsekutive Masterstudiengänge sind Studiengänge, die inhaltlich aufeinander aufbauen. Insgesamt beträgt die Regelstudienzeit von Beginn des Bachelors bis zum Abschluss des Masters 5 Jahre. Zwischen der ersten und zweiten Studienphase ist eine Berufstätigkeit möglich.

Nicht-konsekutive Masterstudiengänge bauen inhaltlich nicht auf dem vorangegangenen Bachelorstudiengang auf. Zugangsvoraussetzung für **weiterbildende Masterstudiengänge** ist neben einem qualifizierten Hochschulabschluss auch qualifizierte berufspraktische Erfahrung. Inhaltlich knüpfen weiterbildende Masterstudiengänge an den beruflichen Erfahrungen an.

Module und Modularisierung

Im Rahmen der Modularisierung werden Stoffgebiete zu inhaltlichen und zeitlichen Einheiten, den sog. Modulen, zusammengefasst. Module werden bezüglich des studentischen Arbeitsaufwandes (Workload) und den zu vergebenden Credits definiert. Innerhalb eines Moduls könne verschiedene Lehr- und Lernformen mit einander kombiniert werden. Grundsätzlich werden Module mit einer Prüfung abgeschlossen, auf deren Basis dann Credits (Leistungspunkte) vergeben werden (KMK, 15.09.2000).

Präsenzstudium

Das Präsenzstudium beschreibt die Zeit, die ein Studierender vor Ort (Hochschule, Praxisstelle) anwesend ist und an Lehrveranstaltungen teilnimmt.

Selbststudium

Das Selbststudium ist örtlich und zeitlich ungebunden und dient der Vor- und Nachbereitung der Veranstaltungen, der Erstellung der Leistungsnachweise und der Prüfungsvorbereitung.

Studienaufwand/Workload

Der Studienaufwand/Workload der Studierenden umfasst sowohl Präsenzstudium als auch Selbststudium (KMK, 15.09.2000). D.h. er umfasst nicht nur die Zeit, die Studierende in den Veranstaltungen an der Hochschule verbringen, sondern auch die Zeit, die sie mit Vor- und Nachbereitung, Prüfungsvorbereitung, Projektarbeit usw. verbringen.

Im Bachelor-Studiengang Soziale Arbeit an der HAW Hamburg beträgt der Arbeitsaufwand für das gesamte Studium 5250 Stunden.

Prüfungsleistungen Bachelor Soziale Arbeit

Modul	Nachweis	SN/LN	Semester
<i>Modul 1: Einführung in die Soziale Arbeit</i>			
Modul 1.1: Geschichte, Gegenstand und Funktion	Klausur	LN	1.
Modul 1.2: Fachprojekt	Präsentation	SN	1.
Modul 2: Ökonomie, Politik, Gesellschaft: Rahmenbedingungen Sozialer Arbeit	Referat, Hausarbeit	SN	1.
<i>Modul 3: Propädeutik</i>			
Modul 3.1: Orientierungseinheit und Mentoring	Ausarbeitung (Essay)	SN	1.
Modul 3.2: Wissenschaftliches Arbeiten	Ausarbeitung oder Präsentation/Referat	SN	1.
Modul 4: Recht für die Soziale Arbeit: Sozialrecht	Klausur	LN	1.
Modul 5: Soziologische, erziehungswissenschaftliche und psychologische Bezüge Sozialer Arbeit	Klausur oder Referat oder Hausarbeit	LN	1.
Modul 6: Theorien und Grundorientierungen Sozialer Arbeit	Klausur	LN	2.
Modul 7: Theorie und Praxis der Kommunikation und Beratung	Präsentation	SN	2.
Modul 8: Einführung in das Praktikum und die Schwerpunkte	Ausarbeitung (Bewertung Praxisstellen)	SN	2 und 3.
Modul 9: Einführung in empirische Forschungsmethoden Sozialer Arbeit			
Modul 9.1: Einführung in quantitative Methoden	Präsentation oder Ausarbeitung	SN	2. oder 3.
Modul 9.2: Einführung in qualitative Methoden	Präsentation oder Ausarbeitung	SN	2. oder 3.
Modul 10: Recht für die Soziale Arbeit: Familien- und Jugendhilferecht	Klausur	LN	2
Modul 11: Interdisziplinäre Betrachtung des Lebenslaufes: Fokus Kindheit, Jugend, Familie	Klausur oder Referat oder Hausarbeit	LN	2.
Modul 12: Professionelles Handeln: Konzepte und Arbeitsformen	mündliche Prüfung oder Präsentation (einer Kasuistik)	LN	3.
Modul 13: Kultur, Ästhetik, Medien: Allgemeine Grundlagen kreativer Medien in der Sozialen Arbeit	Präsentation/Referat	SN	3.
Modul 14: Allgemeinwissenschaftliche und philosophische Aspekte Sozialer Arbeit	Ausarbeitung	SN	3.
Modul 15: Gesundheitswissenschaftliche Grundlagen Sozialer Arbeit	Referat oder Hausarbeit	SN	3.
Modul 16: Interdisziplinäre Betrachtung des Lebenslaufes: Fokus Erwachsene und alte Menschen	Klausur oder Referat oder Hausarbeit	LN	3.
Modul 17: Professionelles Handeln: Sozialarbeitspolitik	Referat oder Hausarbeit	LN	4.
Modul 18: Kultur, Ästhetik, Medien: Theorie und Praxis kreativer Medien	Präsentation	LN	4.
<i>Modul 19: Einstieg ins Praktikum</i>			
Modul 19.1: Theorie- Praxis-Seminar und Praxistag	Ausarbeitung (Projektentwurf mit Tätigkeitsprofil)	SN	4.
Modul 19.2: Vertiefung von Theorie und Arbeitsformen des Schwerpunktes	Präsentation, Referat als Gruppenprüfung	SN	4.
Modul 20: Wahlpflicht Recht	Klausur oder mündliche Prüfung oder Referat oder Hausarbeit oder Ausarbeitung	1 SN	4.
<i>Modul 21: Lernen in der Praxis</i>			
Modul 21.1: Praktikum	Ausarbeitung (Lerntagebuch und Tätigkeitsprofil)	SN	5.
Modul 21.2 : Theorie-Praxis-Seminar	Präsentation (Praxiserfahrungen und Reflexionsbericht)	SN	5.
Modul 21.3: Theorie und Arbeitsformen des Schwerpunktes	Präsentation (Gruppenprüfung)	SN	5.
Modul 22: Vielfalt und Differenz in der Sozialen Arbeit: Gender und Migration	Ausarbeitung	SN	6.
Modul 23: Sozialpolitische und fachliche Debatten, Entwicklungen und Internationales	Referat, Präsentation, Ausarbeitung	SN	6. und 7.
Modul 24: Vertiefung empirischer Forschungsmethoden Sozialer Arbeit	Präsentation, Referat, Hausarbeit, mündl. Prüfung (Entwurf einer Forschungs idee oder Auswertung und/oder Bewertung empirischer Studien)	SN	6.
Modul 25: Sozialwirtschaft: Ökonomie Sozialer Arbeit/Sozialmanagement	Klausur, Referat, Hausarbeit, mündliche Prüfung	LN	6.
Modul 26: Wahlpflicht Psychologie und Sozialwissenschaft	1 Klausur/Referat/Hausarbeit 1 Ausarbeitung	1 LN, 1 SN	6. und 7.
Modul 27: Interdisziplinäre Fallarbeit – Multiperspektivische Fallbearbeitung	Präsentation	LN	7.
Modul 28: Bachelorwerkstatt	Bachelor-Thesis	LN	6.und 7.

Semesterbezogene Übersicht über Prüfungen im BA Soziale Arbeit

1. Semester	4 SN	3 LN	7 Prüfungen
2. Semester	3 SN	3 LN	6 Prüfungen
3. Semester	4 SN	2 LN	6 Prüfungen
4. Semester	3 SN	2 LN	5 Prüfungen
5. Semester	3 SN	0 LN	3 Prüfungen
6. Semester	2 bzw. 3 SN	1 bzw. 2 LN	4 Prüfungen
7. Semester	1 bzw. 2 SN	2 bzw. 3 LN	4 Prüfungen
Gesamt	21 SN	14 LN	35 Prüfungen

Studienschwerpunkte und zugeordnete Theorie-Praxis-Seminare im BA Soziale Arbeit

Studienschwerpunkt: Gesundheit, Prävention und Rehabilitation

Theorie-Praxis-Seminare:

- Arbeit mit Menschen mit Behinderung
- Psychiatrie
- Sucht/Abhängigkeiten

Studienschwerpunkt: Kinder-, Jugend- und Familienarbeit

Theorie-Praxis-Seminare:

- Offene Kinder- und Jugendarbeit
- Behördliche Jugend- u. Familienarbeit
- Außerfamiliäre Erziehung
- Erziehungs- und Familienberatung/Frühe Hilfen

Studienschwerpunkt: Soziale und berufliche Integration und Resozialisierung

Theorie-Praxis-Seminare:

- Soziale Sicherung
- Berufliche Eingliederung
- Straffälligenhilfe

Studienschwerpunkt: Stadtteil-, Kultur- und Bildungsarbeit

Theorie-Praxis-Seminare:

- Medienarbeit
- Kulturarbeit
- Erwachsenenbildung
- Schulsozialarbeit
- Stadtteilarbeit
- Arbeit mit älteren Menschen
- Arbeit in Kitas

Ablauf des Praktikums und der Schwerpunktveranstaltungen im BA Soziale Arbeit

2. Semester	Auswahl des Schwerpunktes und Arbeitsfeldes	
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ringvorlesung ▪ Zusätzliche schriftliche Informationen aus den Schwerpunkten ▪ Studierende wählen am Ende des Semesters ihren Schwerpunkt ▪ Mentoring 	2 LVS 1,5 LVS
↓		
3. Semester	Einführung ins Praktikum und Schwerpunkt	
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vorbereitung des Praxissemesters: Informationsveranstaltungen und Einzelberatung durch ZEPRA – Herma Tewes ▪ Einführungsseminare der Schwerpunkte ▪ Einteilung in die Theorie-Praxis-Gruppen (TPS) 	1 LVS 1,5 LVS
↓		
4. Semester	Einstieg in die Praxis	
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 15 Praktikumstage ▪ in der 5. Vorlesungswoche 5 Tage kompakt ▪ danach 1 x wöchentlich ▪ Theorie-Praxis-Seminar (TPS) als Vorbereitung und Begleitung ▪ Theorieseminare zum Schwerpunkt 	2 LVS 4 LVS
↓		
5. Semester	Lernen in der Praxis	
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Praktikum 4 Tage pro Woche ▪ Theorie-Praxis-Seminar (TPS) als Begleitung ▪ Theorieseminare zum Schwerpunkt 	3 LVS 3 LVS
↓		
6. Semester	Bachelor-Werkstatt	
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bachelor-Werkstatt in den Schwerpunkten ▪ Reflexion der Praxis ▪ Entwicklung einer Fragestellung für die BA-Thesis 	3 LVS